

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

No. 51.

Hirschberg, Donnerstag den 19. Dezember 1839.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Königl. Preuß. Staats-, Berliner und Breslauer Zeitung.)

Allgemeine Uebersicht.

Der, wenn auch nicht unerwartete, doch so plötzlich begonnene Krieg in Afrika gegen Abdul Kader, veranlaßt Frankreich zu bedeutenden schleunigen Kriegsrüstungen. Der Herzog von Orleans, erst aus Afrika zurückgekehrt, wird dem Feldzuge beiwohnen und demnach auf längere Zeit wieder nach Algier sich einschiffen. Die Verstärkungen an Truppen, die nach Afrika gesendet werden, giebt man auf 25,000 Mann an. Eine Königl. Ordonnanz ruft daher zur Ergänzung 25,000 junge Soldaten von dem zweiten Theile des Kontingents für 1838 unter die Fahnen, und eine zweite Königl. Ordonnanz eröffnet dem Kriegsminister einen außerordentlichen Kredit von 19,987,000 Franken, um die dringenden Ausgaben zu bestreiten, die für das Jahr 1840 nicht vorausgesehen waren. Die Besitzbehauptung von Algier wird nach und nach für Frankreich doch sehr kostspielig; bereits kosten die Besitzungen in Afrika 400 Millionen Franken, und man spricht davon, daß das Ministerium in der nächsten Session der Kammern 150 Millionen als neuen Kredit verlangen würde, wovon ein Theil zur Bestreitung der Kriegsbedürfnisse und der Rest zur Anlegung von Kasernen, die den Truppen eine Zufluchtsstätte sichern, verwendet werden soll. Nach mehreren Berichten scheint denn doch die letzte friedliche Expedition der Franzosen nach den eisernen Thoren mit ein Hauptgrund des neuen Krieges zu seyn; indem dadurch Abdul Kader's Gebiet verletzt wurde. Die franz. Zeitungen liefern eine Menge Nachrichten über das Unglück, was die Araber schon seit Beginn der jetzigen Feindseligkeiten angerichtet haben. Niederbrennung der Koloniehäuser, und Mord an Soldaten und Kolonisten sind Thatsachen, die nicht geleugnet werden können. Den Ermordeten wurden stets die Köpfe abgeschnitten. Diejenigen Kolonisten, denen Rettung gelang, kamen, von Allem entblößt, zu Algier an und nahmen die Hülfe des dasigen Gouvernements in Anspruch. — In Paris ist die Polizei des jungen Mannes habhaft geworden, der die neue Höllenmaschine in der rue Montpensier aufgestellt hatte. Es ist ein Student, Namens Vero; man fand bei ihm ein Messer ohne Scheide, das erst kürzlich geschliffen war, sechs Patronen und eine kleine Quantität losen Pulvers in den Taschen seiner Beinkleider. Das Pistol, welches er im Augenblick seiner Verhaftung trug, war im Handgemenge mit dem Polizei-Agenten verschwunden. — Ein gewisser Duval, der früher verhaftet ward, hatte bei der Aufstellung auch Hülfe geleistet. — Auf einen Pariser Stadt-Sergeanten machte am hellen Tage ein junger Mann einen meuchelmörderischen Angriff.

In Italien besorgt man, daß die Vorstellung des Herzogs von Bordeaux beim Papste eine ernste Spannung zwi-

schen dem Französischen und Römischen Hofe herbeiführen dürfte. — Der Infant Don Sebastian von Spanien nebst Gemahlin waren in Rom angekommen, und nachdem sie dem Papste vorgestellt waren, nach Neapel abgereist. — Die Herzogin von Berry war über Modena nach den Oesterreichischen Staaten abgereiset.

In Spanien hat auf dem jetzigen Kriegsschauplatze der Herzog von Vitoria eine rückgängige Bewegung vorgenommen und um Mästrago einen Kordon aufgestellt. Die früher von seinen Truppen besetzten Punkte waren nicht länger haltbar; alle Straßen waren mit Schnee und Eis bedeckt, so daß es fast unmöglich fortzukommen war; die Lebensmittel waren knapp und die Hospitäler voll. Demohnerachtet aber soll die Belagerung der von den Karlisten besetzten Forts kräftig unternommen werden. Bereits hat sich General Aspiroz des Schlosses Castro bemächtigt und die Festungswerke in die Luft gesprengt. Die Garnison, welche aus einem Kapitain, 3 Lieutenants, 1 Unter-Lieutenant und 66 Soldaten bestand, ward kriegsgefangen. Man fand in dem Fort 100 Flinten, 12,000 Patronen und Lebensmittel. — General Marots ist zu Valladolid angekommen; man brachte ihm eine Serenade. — In Murcia soll es unruhig seyn; Truppen sind dorthin gesendet worden. — Bis jetzt ist durch die Auflösung der Cortes die Ruhe nirgends gestört worden. — Am 27. Nov. überreichte der Königin-Regentin eine Deputation der Senatoren und Deputirten der Baskischen Provinzen eine Dank-Adresse für die Bewilligung der Fueros.

Aus dem Orient vernimmt man, daß die Pforte dem neuen französischen Botschafter, Herrn von Pontois, auf die Vermittelungs-Vorschläge Frankreichs in der Türkisch-Aegyptischen Angelegenheit geantwortet hat: „Die Pforte sey gesonnen, nur unter Zustimmung aller oder doch des größeren Theils der Mächte zu handeln und sich auf keinen Fall unter den ausschließlichen Einfluß einer einzelnen Macht zu stellen, da dies in direktem Widerspruch mit ihren früheren Erklärungen stände. Somit scheint die französische Vermittelung auch diese Sache noch nicht zu erledigen. — Der Prinz von Joinville ist von seiner Excursion nach Trebisond nach Konstantinopel zurückgekehrt.

Deutschland.

Augsburg, 10. Dezbr. Nachrichten aus St. Petersburg zufolge, hat Herr von Brunnow in Stuttgart neuerdings den Befehl erhalten, sich in außerordentlicher Mission nach London zu begeben, um daselbst die Unterhandlungen wieder aufzunehmen, die er so glücklich begonnen und zur besonderen Zufriedenheit seines Hofes geleitet hat. Aus Stuttgart wird auch bereits gemeldet, daß Herr von Brunnow nach London abgereist sey.

Niederlande.

Aus Padang, auf Sumatra, meldet man, daß sich der inländische Herrscher Baros der niederländischen Regierung unterworfen habe. Die Nachrichten aus der Colonie lauten überhaupt sehr günstig.

Belgien.

Der König der Belgier ist von seiner Badereise aus Wiesbaden wieder in Brüssel eingetroffen.

Das einzige Gesetz, das bisher, seit der Eröffnung der Session, zu Stande kam, ist das Ausfuhrverbot von Getreide, Kartoffeln, Getreide- und Kartoffelmehl bis zum 30. November 1840. Schon spürt man an dem Sinken der Fruchtpreise die Einwirkung des Gesetzes. Sollte dieses Sinken etwa nach der Erndte von 1840 sehr bedeutend seyn, so steht es der Regierung frei, ohne Dazwischenkunft der Kammern, die Gränze der Ausfuhr des Getreides zu öffnen. Hiermit ist den Klagen der untern Klassen einiger Maßen abgeholfen.

Frankreich.

Man hat abermals eine Höllenmaschine gefunden. Seitdem an der Verbreiterung des Pontroyal gearbeitet wird, ist ein Mann mit einem Kahn in der Mitte des Flusses aufgestellt worden, um, wenn etwa ein Arbeiter in das Wasser fallen möchte, diesem zu Hülfe kommen zu können. Dieser Mann sah vorgestern ein Packet den Strom herabkommen, fischte es auf und nahm es in das Boot. Da es das Ansehn einer Stückpatrone hatte, übergab er es der Polizei und hier fand man dann wieder eine nach Art der letzthin weggenommenen Kanonenschläge zubereitete Höllenmaschine, mit dem Unterschiede, daß statt der Kugeln Kieselsteine angewendet waren. Wahrscheinlich hat Jemand, der in dem Besitz dieser Höllenmaschine war und eine polizeiliche Haussuchung fürchtete, dieselbe in das Wasser geworfen. — Der wegen des Vorfalls in der Straße Montpensier verhaftete Mensch, Namens Bero, ist aus Lyon gebürtig, wo er 1827 wegen aufrührerischer Anschläge verhaftet wurde. Ueber denselben enthält der Moniteur parisien Folgendes: „Bero hatte in seinem Verhöre erklärt, daß er in der Straße St. Paul wohne. Am 5. December früh sollte er nach seiner angeblichen Wohnung abgeführt werden, um einer daselbst vorzunehmenden Durchsuchung beizuwohnen. In dem Augenblicke der Abführung bemerkte einer der ihn begleitenden Agenten, daß Bero ein kleines Stück Papier sorgfältig zu verbergen suchte, und bemächtigte sich desselben. Auf diesem Papier las man von der Hand des Verhafteten Folgendes: „Laßt Alles wegnehmen, was sich bei mir in der Vieille-Boucherie-Straße Nr. 12 im sechsten Stockwerk die Thüre links befindet. Ihr werdet das Schloß sprengen lassen. Lebt wohl und saget den Freunden, daß ich meine Schuldigkeit zu thun wissen werde." In Folge dieser Entdeckung ward sogleich das angedeutete Lokal durchsucht. Man fand daselbst 5 mit Kugeln angefüllte Bomben und andere brandstiftende Gegenstände. Auch nahm man daselbst mehrere Papiere in Beschlag, unter denen sich ein Tagesbefehl einer geheimen Gesellschaft

befand, der an Wuth alles übertrifft, was jemals von den republikanischen Klubs in dieser Gattung ausgegangen ist.

Es sind im Laufe des 5. December eine große Menge von Durchsuchungs- und Vorführungs-Mandate in dem Viertel St. Avoye zur Ausführung gebracht worden. Man hat bei dieser Gelegenheit wieder viele Patronen und ansehnliche Quantitäten Pulver in Beschlag genommen. Acht Personen wurden nach der Polizei-Präfektur gebracht. Am 6. dauerten die Durchsuchungen in mehreren Vierteln fort, und sämmtliche Posten sind verdoppelt worden.

Das Urtheil in der Sache des Moniteur Républicain ist gesprochen worden. Allard ist freigesprochen. Viloq ist zu 10,000 Frs. Strafe und achtjähriger Haft, Bechet zu 5 Jahren Gefängniß und 5 Jahren polizeilicher Aufsicht verurtheilt worden.

Im Temps ließt man: „Ein bemerkenswerther Umstand, der einen Begriff davon geben kann, welche Art von Gefechten wir in Afrika zu bestehen haben werden, hat sich bei den ersten Feindseligkeiten zugetragen. Ein Haufe Araber, der eins unserer Bataillone angriff, stieg, als er auf Flintenschußweite von demselben entfernt war, vom Pferde. Die in Infanteristen verwandelten Reiter stürzten, ohne sich zu besinnen, auf das von den Franzosen gebildete Quarree los und durchbrachen es. Ein Artillerie-Offizier, gezwungen, auf diese Weise die unter seinen Befehlen stehende Batterie zu vertheidigen, ließ mit Kartätschen auf das Quarree feuern. Dieser Akt der Verzweiflung, der im Kriege so oft unumgänglich nothwendig ist, kostete einigen unserer Soldaten das Leben, rettete aber die Uebrigen und jagte die Araber in die Flucht."

In Algier wird eine protestantische Kirche errichtet.

Spanien.

Nach dem Abmarsche der Truppen des Herzogs von Vitoria aus Las Parras hat Cabrera nachstehenden Tages-Befehl an seine Soldaten erlassen:

„Freiwillige und treue Kameraden! Der Feind, welcher uns durch seine Myriaden und lächerlichen Prahlereien in einem Augenblicke vernichten sollte, hat sich so eben vor Eurer Tapferkeit und Loyalität zurückgezogen. Ueberall, wo wir mit den Feinden zusammengetroffen sind, flohen sie wie Memmen. Sie haben alle ihre Convois verloren, die Ihr mit Eurer gewöhnlichen unerschrockenen Tapferkeit genommen habt. Die Ebenen von Casas y Vanes sind am 15ten d. M. ebenfalls Zeugen der Tapferkeit der Legitimisten gewesen. Ehre der treuen Armee, die dem blutenden Vaterlande so glückliche Tage verspricht. Euer Souverain hat mich beauftragt, Euch Seine Bewunderung über Euer Benehmen zu erkennen zu geben. Es wird ein Tag der Vergeltung und der Belohnung kommen und wir werden unsere erhabenen Fürsten aus ihrer Gefangenschaft befreien. Zweifelt nicht daran. Habt Vertrauen zu Euren Anführern, die nie von ihrer Pflicht abweichen werden. Der Don Quixote de la Vitoria wird finden, daß er nur seine Zeit verliert, wenn er mit uns um den Sieg feilschen will. Er hat bereits erfahren, daß es keine Maroto's in der Armee giebt, die Gott und Karl V. mir anvertraut haben, um den Triumph des Thrones und der Religion unserer Väter zu sichern.

Haupt-Quartier Morella, den 26. November 1839,
Graf von Morella."

In dem mehrerwähnten Gefecht von Solsona, in welchem sich beide Parteien den Sieg zuschreiben, waren auf jeder Seite 12,000 Mann im Feuer, und beide Theile verloren etwa 500 Mann an Todten. Die beiden Armeen gingen in ihre früheren Stellungen zurück.

England.

Zum ersten Male seit undenklicher Zeit ist ein katholisches Nonnenkloster in London, und zwar in Bermondsey, errichtet worden.

Bombay, 7. Okt. Da der Feldzug in Afghanistan als beendigt angesehen wird und Schach Sudscha ul Mulk von neuem den Thron seiner Väter eingenommen hat, so ist die Armee des Indus beordert worden, wieder nach Ostindien zurückzukehren. Indeß wird eine starke Abtheilung der Armee von Bengalen, zur Befestigung der neuen Ordnung der Dinge, in Kabul bleiben, sie soll aus einem Trupp reitender Artillerie, einer leichten Feldbatterie, einem Regiment leichter Kavallerie, einem Detaschement eingeborner Reiterei, einem Königlichen Infanterie-Regiment und zwei Infanterie-Regimentern eingeborner Truppen bestehen. Außerdem sollen eine Kompagnie Fuß-Artillerie und ein Regiment eingeborner Infanterie unter dem Kommando des Oberstlieutenant Stacy in Kandahar und zwei Regimenter Infanterie, wenigstens vorläufig, in Schabl bleiben. Das Hauptquartier dieser von dem Brigadier Sale befehligten Truppen soll in Kabul seyn. Die Festung Ghizni wird von den eigenen Truppen Schah Sudscha's besetzt werden. Der Rest der Armee von Bengalen hat Befehl erhalten, sich zur Rückkehr nach Hindostan anzuschicken, die im Laufe dieses Monats erfolgen soll. Der Heerestheil von Bombay befindet sich wahrscheinlich schon auf dem Rückmarsch von Kabul nach Kandahar. Die direkten Nachrichten aus Kabul reichen bis zum 7. Septbr. Jede Aussicht zur Gefangennehmung Dost Mohammed Schach's, der bekanntlich nach dem Fall von Ghizni am 23. Juli auf seiner Flucht lebhaft verfolgt wurde, war gänzlich verschwunden; man glaubte sicher, es werde ihm gelungen seyn, Buchara zu erreichen. Die zu seiner Verfolgung ausgesandte Truppen-Abtheilung war ihm zweimal bis auf sieben Englische Meilen nahe gekommen; beidemal aber verschaffte ihm die Treulosigkeit der Führer Gelegenheit, zu entkommen. Schach Sudscha benutzte die Wiedererlangung seiner Herrschaft zunächst zur Belohnung der Europäer, welche ihm auf den Thron geholfen haben. Sir Alexander Burnes ist von dem General-Gouverneur zum Residenten in Kandahar ernannt worden, wird aber vorläufig in Kabul bleiben. Sir John Keane hat, wie man allgemein glaubt, seinen Abschied als Ober-Befehlshaber der Armee des Indus eingereicht, wird aber die Truppen von Bengalen bis Lahore begleiten und sich von dort nach Simla begeben, um eine Konferenz mit dem General-Gouverneur zu haben. Letzterer selbst wollte, wie es heißt, im Februar nach Kalkutta zurückkehren und sich dann binnen Jahresfrist nach England einschiffen.

Aus Bombay ist eine Reihe von Zeitungen bis zum

8. Okt. zu London angelangt. Es wird darin dem Ober-Befehlshaber der Indus-Armee, Sir John Keane, vorgeworfen, er habe seinen Sieg dadurch befleckt, daß er dem Schach Sudscha eine Anzahl von Gefangenen aufs grausamste habe hinschlachten lassen. Der neue Radscha von Satarrah, ein Schützling der Ostindischen Compagnie, war am Tage seiner Krönung und Installation so betrunken, daß vier seiner Unterthanen ihn mittelst einer Bahre auf ihren Schultern nach seinem Palast tragen mußten.

In einem Schreiben aus Lahore, welches Details über den Tod Rundschit Singh's enthält, liest man unter Anderem, daß er dem Tempel des Juggernaut den kostbaren Diamant Koh-i-Noor vermacht habe. Dieser Diamant ist einer der größten, die in der Welt existiren. Er ist vom schönsten Wasser und halb so groß wie ein Hühnerei. Sein Werth wird auf 3 ½ Million Pfund Sterling geschätzt. Man berechnet, daß sich die Geschenke, die Rundschit-Singh an seinem Todestage gemacht hat, auf mehr als 25 Mill. Fr. belaufen.

Die Nachrichten aus Persien in Betreff der ausgleichenden Anträge des Schahs von Persien mit England, bestätigen sich nach neuen Mittheilungen aus Tabris vom 26. Okt. Der Schah hat bereits alle Befehle in Betreff des Verbots der englischen Waaren zurückgenommen.

Moldau und Wallachei.

Der Fürst Michael Milosch von Serbien hat sich, in Folge der Vorstellungen des türkischen Commissars Nedib Eff., entschlossen, die Reise nach Constantinopel anzutreten. Am 9. Novbr. verließ er in Begleitung seiner Mutter, der Fürstin Lubitza und des Finanzministers Simick Bucharest und reiste über Giurgevo nach Constantinopel ab. Sein Vater, der alte Fürst, begleitete ihn bis nach Giurgevo. Nedib Eff. wollte in keinen Aufschub der Reise willigen, obgleich der junge Fürst in dieser Jahreszeit nicht zu reisen gedachte.

Türkei.

Der junge Fürst Milosch ist aus Bukarest nun in Constantinopel eingetroffen und von dem Fürsten Vagorides, Namens des Sultans, empfangen worden. Seine Audienzen bei dem Groß-Wesir und sämmtlichen Ministern haben bereits stattgefunden. Aus allen benachbarten Provinzen ist die Nachricht eingetroffen, daß der Hatti Scheriff des Sultans in Betreff der Organisation des Reichs mit großem Jubel aufgenommen worden ist.

Aegypten.

Alexandrien, 17. Nov. Der merkwürdige Hattischerif, welcher am 3. November zu Konstantinopel proklamirt wurde, langte am 11. November auf dem Türkischen Dampfschiffe, welches mit 110 Passagieren, größtentheils Pilgern, die nach Mekka wallfahrten, im hiesigen Hafen einlief, hier an. Zwei Mollahs, die sich unter jenen Pilgern befanden, überreichten eine Abschrift dieses Hattischerifs dem Vice-Könige, welcher, nachdem er ihn gelesen, wie vom Blitze getroffen, eine Zeitlang in stummes Staunen versunken blieb. Als er sich ein wenig ermannt hatte, begann er, gleichsam als wenn ihm die wichtige Bedeutung dieser Maßregel nicht einleuchten wollte, tausend Fragen über den Zweck derselben an die Ueberbringer zu richten und zu erklären, dies sei doch nur ein Palliativmittel, welches Chosrew Pascha gewählt, um sich Europa gefällig zu zeigen. Jedoch kam er stets wieder auf neue Fragen zurück und behauptete zuletzt, daß in diesem ganzen Hattischerif gar nichts Neues festgestellt werde, weil die Sultane ohnehin nach dem Koran keine Gewalt über Leben und Tod hätten, noch sich das Eigenthum der Anhänger des Islam zueignen könnten. Hierauf blieb er lange in Gedanken versunken und brach endlich voll hämischer Freude in die Worte aus: „Das alles kann keine Vollziehung finden.“ Seine Umgebung machte sich zum Echo dieser Aeußerung und nannte diese Maßregel eine vergebliche, unnütze Mühe, eine verabscheuungswürdige Handlung. Anders war der Eindruck, den der Hattischerif auf die Bevölkerung machte. Alle, welche die Nachricht vernahmen, verhehlten ihre Freude darüber nicht und begehrten mit großer Spannung zu wissen, ob dieses neue System auch auf Aegypten seine Anwendung leiden würde. Jedoch war ihre Freude mit Bedauern vermischt und sie gestanden ein, daß, wenn der Pascha sich weigere, die gleichen Bestimmungen zu treffen, sie alle in den Staaten des Sultans Zuflucht suchen würden. Merkwürdigerweise scheint die Türkische Flotte von der Wohlthat dieser Constitution ausgeschlossen und gleichsam excommunicirt zu sein. Beinahe die ganze Schiffsmannschaft verwünscht die Stunde, wo sie im hiesigen Hafen eingetroffen. Der Kapudan Pascha, um sich von den Fasten des Ramazan zu erholen, läßt sich an den elendesten Vergnügungsörtern erblicken, die in Konstantinopel keiner seiner Diener besuchen möchte. Der Eindruck des Hattischerifs auf ihn war höchst niederschlagender Natur.

Amerika.

Der Krieg in Florida nimmt einen sehr bedenklichen Charakter an. Die Seminolen wehren sich (wie seit 20 Jahren) auf Tod und Leben, und auf vielen Punkten wurden die Weißen niedergemetzelt. Die vertriebenen Indianer haben ihre Landsleute im Westen aufgehetzt, und man befürchtete einen allgemeinen Aufstand der Stämme westlich vom Missisippi, welche über 100,000 waffenfähige Männer zählen. Schon itzt kostete der Florida-Krieg zehn Mill. Doll. jährlich, und vermuthlich wird der Kriegssecretär in der nächsten Session die Anlegung neuer Festungswerke im Westen und die Vermehrung der Militärmacht beantragen.

Die neuesten Nachrichten aus New-York reichen bis zum 7. Nov. Am 2. d. M. war daselbst der Great-Western von England mit den günstigsten Nachrichten von der vortheilhaften Uebereinkunft des Herrn Jaudon mit der Bank von England angekommen. Diese Nachricht übte einen guten Einfluß auf die Börse; als jedoch später bekannt wurde, daß die amerikanischen Stocks in Europa nicht mehr unterzubringen seien, fielen alle Papiere wieder und die Actien der Bank der Ver. St. sogar um 10 pCt., so daß dieselben am 7. auf 66 a 69 standen. Einige Fallissemente haben stattgehabt und selbst bedeutende Häuser suchten um eine Prolongation ihrer fälligen Wechsel nach; dessenungeachtet sind im Ganzen die Aussichten besser, zumal da die Banken in New-York anfingen, sehr bedeutend zu discontiren. Auch in Ober-Canada hatten die dortigen Banken ihre Baarzahlungen wieder aufgenommen. In Mexico war alles ruhig. Der todtgesagte General Jackson genießt der besten Gesundheit; die französische Brig Najade hatte in Vera-Cruz die letzten 600,000 Dollars, welche Mexico an Frankreich zahlen muß, an Bord genommen. In Texas herrscht das gelbe Fieber und Indianer-Banden machten das Land, selbst in der Nähe des Regierungs-Sitzes, unsicher. In Brasilien befand sich die Provinz Maranham noch immer im Empörungszustande, und Riogrande wurde fortwährend von der revolutionären Partei belagert, welche den Regierungstruppen von Porto Allegro eine bedeutende Niederlage beigebracht hatte.

Der Ritt zum Tode.

(Fortsetzung.)

Als Konrad hörte, wie Heinrich nur ein Pflegesohn des Herzogs und wie derselbe ihn gefunden, mahnte es ihn blitzschnell an das vor so viel Jahren erlebte Abenteuer in den schwäbischen Grenzwaldungen. Er ließ sogleich den Einen der noch lebenden Trabanten, die er mit dem Auftrage ausgesandt hatte, das Kind zu tödten, herbei-holen, und warf ihm geradezu vor, daß sie das Kind nicht getödtet hätten, welches Jener auch eingestand.

Reich, ja das Leben selbst schienen Konrad auf dem Spiel zu stehen, und jede Maßregel zu preisen, welche ihn von diesem durch das Schicksal ihm entgegengestellten Gegner befreien könnte. Er schrieb daher eigenhändig an die Kaiserin, die sich zu Aachen befand, und befahl ihr: „den Ueberbringer dieses Schreibens, ohne den mindesten Verzug, in einem Verließe des dortigen Kaiserpalastes tödten zu lassen.“

Darauf ließ der Kaiser Heinrich zu einer geheimen Unterredung in sein Kabinet entbieten und eröffnete ihm voll arglistiger Freundlichkeit, daß dieses Schreiben an die Kaiserin von besonderer Wichtigkeit sei, weswegen ein undurchdringliches Geheimniß auf seiner Ueberbringung ruhen müsse. Da er keinen ganz sichern und treuen Menschen außer ihm kenne, so solle ihm diese Sendung anvertraut werden. Daher möge er wie zu einem Lustritt sein Pferd satteln lassen, und dann in möglichster Eile sich nach Aachen begeben, ohne irgend Jemand zu sagen, zu welchem Zwecke und wohin er reite. Jener that, wie ihm geheißen, voll froher Bereitwilligkeit, indem er es als ein Glück betrachtete, sich in die Nähe der Geliebten begeben zu können, und so ritt er gleich beim sinkenden Abende ab. Die ganze Nacht durch war Heinrich geritten; endlich nöthigte ihn gegen Morgen die Müdigkeit seines Pferdes, eine Herberge zu suchen. Unweit der Straße stieg vor seinen Blicken eine Abtei auf, in die er einzusprechen beschloß. Man nahm ihn freundlich auf, und während das Pferd verpflegt wurde, begab sich Heinrich in die Kirche.

Gefühle, wie sie in jedem unverdorbenen Menschenherzen entstehen, ergriffen auch Heinrich, während er dem Kirchlein zuschritt, welches inmitten eines Platzes zwischen Kloster und Wirthschaftsgebäuden lag. Es war gerade die Messe geendigt, die Dienstleute des Klosters, welche derselben beigewohnt hatten, entfernten sich, und so blieb Heinrich allein in der Kirche, seinen Betrachtungen überlassen. Seltsame Bangigkeit überfiel ihn, deren Grund er sich nicht anzugeben wußte. Gedanken mancherlei Art beengten sein Gemüth und er setzte sich in einen Betstuhl nieder, um ihnen in Ruhe nachhängen zu können. Die Erinnerung seiner Herkunft, seine Pflegeältern, die Liebe zu Gisela, der Kaiser und seine Sendung — Alles verwirrte sich wie glühend in seinem Kopfe und betäubte ihn. So kam es, daß er ermattet nach einer Weile einschlief.

Die Sonne war bereits während seines Schlummers ziemlich hoch gestiegen. Da wandelte ein Mann zwischen den Betstühlen auf und nieder, dessen lebhafte und ungeschickte Beweglichkeit um so auffallender war, als ihn ein langer faltiger Mantel bekleidete, auf den ein ehrwürdiger Bart herabfiel. Allein der irre unstäte Blick seines Auges, der mehr selbstbeschauend in sein Inneres zurückzugehen schien, ließ nicht undeutlich einen Menschen errathen, dessen Seelenvermögen zu Zeiten gestört war. Da er indeß Niemanden ein Leid zufügte, so ließen die Mönche des Klosters diesen ihren Mitbruder, Benno genannt, fast ohne Aufsicht. Nachdem er bereits einige Zeit ziemlich toll in der leeren Kirche auf und nieder gelaufen war, ohne den schlafenden Fremdling zu beachten, blieb er plötzlich, da er seiner gewahrte, wie versteinert stehen. Durch einige Bewegungen Heinrichs hatte das Wamms desselben sich verschoben, und das weiße Pergament des kaiserlichen Schreibens, welches aus den Falten handbreit hervorragte, war durch einen besondern Zufall auffallend sichtlich geworden.

Nämlich durch ein bemaltes Fenster des Kirchleins, auf welchem eine Mutter Gottes vor dem Kreuze des Heilandes dargestellt war, fielen die Sonnenstrahlen dergestalt, daß jene, welche durch Marias rothes Gewand schimmerten, gerade auf den Fremdling und das hervorragende Pergament trafen: „Ich sehe Blut, unschuldiges Blut an dir, Du junger Sohn der Kirche!“ — sprach der arme Irrsinnige; — „es ist dein Blut, Du Kind aus Bethlehem, das vergossen werden soll!“ — Leise schlich er auf den Zehen an Heinrich heran, und eben so

leise und behutsam ergriff er das kaiserliche Schreiben. Hierauf lös'te er mit einem Messer geschickt das Siegel, so daß es unverletzt blieb, las das Schreiben und kratzte mit dem Messer, wie wenn er das Geschriebene auslöschen wollte. Endlich überließ er sich einem tiefen Nachsinnen, ergriff dann plötzlich ein bei sich führendes Schreibgeräth, schrieb schnell ein paar Worte in das Pergament, faltete es hastig zusammen und steckte es wiederum vorsichtig in das Gewand. Segnend hielt er seine Hände über des Fremdlings Haupt und betete inbrünstig. Als er geendet, stieß er ihn an, ihn zu ermuntern, und da Jener aufwachte, rief ihm der Mönch zu: — „Du lauer Knecht eines so strengen Herrn, was schläfst Du hier und verträumst dein Glück oder dein Leben? Ist Dir nicht Eile geboten? Eile, damit in Erfüllung gehe des Herren Wort: „Alles ist von Anbeginn geordnet, und wer ist, der wider mich will streiten!" — Erstaunt, ohne ihn zu begreifen, blickte Heinrich ihn an und entfernte sich aus der Kirche, da der Mönch, ohne einen Aufschluß seiner räthselhaften Worte zu geben, mit wunderlichen Geberden fortgeeilt war.

Ein wunderbar fröhlicher Muth und süße Lebenshoffnung überkam Heinrich; ohne lange über das Vorgefallene zu sinnen, nahm er von seinen geistlichen Wirthen dankbar Abschied und ritt erquickt, gestärkt und frohen Sinnes weiter seine Straße nach Aachen.

Als er dort angekommen war, begab er sich zur Kaiserin und überreichte ihr das Schreiben ihres Gemahls; während sich Jene, eine für die damaligen Zeiten gelehrte Frau, anschickte, den Inhalt zu erforschen, konnte sie eine plötzliche Betroffenheit und Ueberraschung nicht verbergen. Sie richtete jetzt ihre Blicke wie zweifelnd auf den Boten, der, in Verlegenheit, sich so betrachtet zu sehen, hoch erglühte und fragte endlich ganz leise: „Wisset Ihr, was in diesem Briefe steht?" Aber ehe noch Heinrich darauf antworten konnte, fuhr sie fort: „Wer seid Ihr?" Wie gedankenlos und in alter Gewohnheit entgegnete er: „Herzog Wolf's Sohn." Kaum hatte er dies ausgesprochen, so fiel ihm die Unwahrheit seiner Rede schwer auf's Herz, ja er würde sie offen der Kaiserin gestanden haben; doch die hohe Frau hatte sich bereits entfernt. Nach wenigen Augenblicken trat sie wieder, Gisela an der Hand und in Begleitung des Hauscaplans herein und sprach: „Konrad, mein hoher Herr hat in seiner Weisheit beschlossen, daß Du die schönste Blume seines Hauses als Dein Eigenthum hinnehmen sollst. Du bist ein junges Blut, auf Deinem Antlitz steht nichts Schlimmes, vielmehr glaube ich Gutes daraus lesen zu können, und so will ich Dir, der Du mir noch ein Fremdling bist, gehorsam geben, was ich dem Besten und Edelsten mißgönnte, wenn nicht ein Theil meiner Liebe zu Gisela in seiner Brust wohnte." —

Thränen stürzten aus Heinrichs Augen. Schwankend, ohnmächtig, geblendet wie nach plötzlichem Erwachen stürzte er vor die Kaiserin auf die Kniee und breitete, ohne eines Wortes mächtig zu sein, seine Arme aus. Die Kaiserin reichte schnell dem Jüngling ihre Hand, indem sie ihm aufzustehen winkte, führte ihn zu Gisela, die holdträumend dastand, und sprach: „Hier ist, den Dein Vater Dir zum Herrn bestimmte," und nach einer kleinen Pause, während welcher sie ihr Auge freundlich auf Heinrichs anmuthiger Gestalt ruhen ließ: „mich dünkt, er hat die Pflicht des Gehorsams Dir nicht zu schwer gemacht. Nun zur Kapelle, schnell. Der Aeltern Segen folgt Gottes Segen." Sie schritt voran und Heinrich, Giselas Hand ergreifend, folgte überselig diesen Weg zum irdischen Paradiese.

Beim Mittagsmahle bat Heinrich die Kaiserin ihm sammt seiner Gemahlin zu erlauben, sich desselben Tages noch auf die Reise nach dem Hoflager des Kaisers begeben zu dürfen. Die Kaiserin willigte nicht nur ein, sondern erklärte auch, das neue Ehepaar selbst dahin begleiten zu wollen. In Eil' und ohne Aufsehen erregendes Gefolge, ging die Reise vor sich, so daß Kaiser Konrad nicht die mindeste Kunde erhielt, daß sie anlangten.

Im kaiserlichen Palast abgestiegen, verbot die Kaiserin den Dienern, ihre Ankunft zu melden. Bei dem Kaiser befand sich eben eine kleine Versammlung mehrerer Fürsten und anderer ansehnlicher Herren, welche über verschiedene Interessen der deutschen Lande berathschlagten. Da wurde die Thüre des Saales geöffnet und die Kaiserin trat mit Gisela und Heinrich an der Hand vor Konrad hin, indem sie sprach: „Mein Gemahl, Euer Begehren ist erfüllt!" — Wie vom Blitz getroffen starrte der Kaiser nach Heinrich, es verging eine Weile, ehe er den Sinn der Rede seiner Gemahlin begriff. Als er gefaßt hatte, was geschehen war, konnte er seinen Zorn nicht mäßigen; er befahl sogleich, Heinrich Fesseln anzulegen und ihn in den tiefsten Kerker zu werfen. Hierauf

entließ er die versammelten Herren, indem er ihnen bedeutete, sie sollten mit ihm zu Gericht sitzen, einen Betrüger, der nicht nur fälschlicher Weise sich in seine Gunst geschlichen, sondern sogar ihm die Tochter geraubt, sein wohlverdientes Recht zu sprechen, so lange aber um der Ehre des kaiserlichen Hauses willen strengste Verschwiegenheit beobachten.

Während Heinrich, ihm eben so unvermuthet als unerklärlich in den Kerker geworfen, schmachtete, strebte Konrad, nachdem der ganze Hergang eine Art Oeffentlichkeit gewonnen hatte, die nicht mehr zu ändern war, wenigstens die Gemüther jener Herren, welche mit ihm zu Gericht über den Verbrecher sitzen sollten, mit einer solchen Leidenschaft wider denselben zu erfüllen, daß der Tod durch ihren Ausspruch sein Loos würde.

Fußfällig flehten die Kaiserin und Gisela Konrad für Heinrichs Leben, welches nach seinen Aeußerungen in unabwendbarer Gefahr schien — aber nichts konnte den starren Sinn des Kaisers erweichen. Ja ihre Verwendung und die Liebe zu Heinrich, welche so offenbar aus Gisela sprach, erhöhte nur seinen Grimm. —

Endlich erschien der bange Tag, an dem Recht über den entsetzlichen Bösewicht gesprochen werden sollte, denn als solcher galt Heinrich in des Volkes Meinung, in welchem sich seit seiner Verhaftung die verschiedenartigsten und übertriebensten Gerüchte verbeitet hatten.

(Beschluß folgt.)

Auflösung des Räthsels in voriger Nummer:
Das Kinn.

Räthsel.

Wie heißt der Lichtschirm, schönes Kind,
Er tritt oft vor ein Licht geschwind,
Und sieh'st du vor dem Licht ihn steh'n,
So kannst du nicht dahinter seh'n.

Der Schirm ist eine Wolke nicht,
Das Licht ist nicht der Sonne Licht;
Doch kann er trübe Wolke seyn,
Und Sonne wohl des Lichtes Schein.

Manch schönes Morgenroth erschien,
Wo lieblich diese Sonne schien,
Und theuer war oft guter Rath,
Wenn trüb' vor sie die Wolke trat.

Tages-Begebenheiten.

Die sterblichen Reste der Herzogin von Sagan sind am 1. December zu Wien in der Stille eingesegnet und bei St. Stephan beigesetzt worden, um sodann nach der Familiengruft in Sagan abgeführt zu werden. Das Vermögen der Herzogin gehört zu den größten im Oesterreichischen Adel; es vererbt auf die nächste Schwester Ihrer Durchlaucht, die Prinzessin Pauline von Hohenzollern, der Titel eines Herzogs von Sagan geht auf den regierenden Fürsten von Hohenzollern-Hechingen, Sohn der Prinzessin Pauline, über.

Von der Italiänischen Gränze, 18. Nov. Das Regenwetter, welches im vorigen Monate begonnen, hält noch immer an. Aus allen Theilen Ober-Italiens laufen fortwährend Berichte über die Drangsale ein, welche für die an den Ufern der großen Flüsse, namentlich des Po und Arno gelegenen Ortschaften, aus diesem unter unserem Himmel so seltenen Naturereignisse erwachsen. Der Schaden wird auf ungeheure Summen angeschlagen, und Jahre werden vielleicht verstreichen, bevor diese Wunden vollständig geheilt seyn werden.

In Baiern verbreitete seit einiger Zeit eine Räuberbande Schrecken. Das ausgesendete Militair fing auf seinen Streifzügen keinen der Räuber. Endlich wurden die Hauptführer derselben und Wilddiebe, zu Bayrisch-Zell, an der Grenze von Tyrol, entdeckt, als sie mit Mehreren ihrer Bande über die Gränze gehen wollten. Dreißig Landleute und die benachbarten Zollaufseher wurden aufgeboten, sich ihrer zu bemächtigen; was auch, nach heftiger Gegenwehr, geschah. Es waren die Brüder Nonnenmacher und ein Dritter. Am 7. Dezbr. brachte man sie nach München; jeder befand sich einzeln in Ketten auf einem Wagen, von Gensd'armen bewacht; sie trugen in ihrem Gesichte und an ihrem Körper die Spuren des Handgemenges, in welchem sie erlegen waren, und einer großen Erschöpfung; sie waren sehr wohl gekleidet, in ländlicher Jägertracht, wie die Gebirgsschützen, mit guten Tuchmänteln.

In einem Römischen Dorfe, dicht an der Neapolitanischen Gränze, wurde unlängst ein Mann hingerichtet, der vor 10 Jahren an einem seiner Verwandten einen Mord beging und deshalb zu zehnjähriger Galeere verurtheilt wurde; schon damals drohte er einem der Zeugen, daß er, so wie er wieder frei würde, ihn tödten werde, und wirklich nach Verlauf von 10 Jahren am 2ten Tage seiner Freilassung erschlug er ihn mit der Axt.

Die Fabrikanten Sabaloff, Tamamschew und der Ter-Gukaßoff haben unweit Tiflis eine Zucker-Fabrik aus Rohr-Zucker angelegt, welche seit dem Monat März d. J. in voller Thätigkeit ist. Bis zum 1. Juni hatten sie schon 5000 Pud Zucker von recht guter Qualität vorräthig, wovon über 1000 Pud zu ziemlich vortheilhaften Preisen verkauft worden sind. Ueberdies haben sie auch einen Versuch mit Anpflanzung des Zuckerrohrs im Chanat Talyschin gemacht und sehen einer ergiebigen Aerndte entgegen.

Ein schlichter, einfacher Mann, Namens Kaltenleitner, ehemals Drucker in der Oberer'schen Buchdruckerei in Salzburg, hat eine neue Art Wagen für Eisenbahnen erfunden, welche weder mit Dampf-, noch mit Pferdekraft getrieben werden. Sachverständige, welche seine drei Wagen-Modelle (jedes mit anderer Construction) besichtigten, sprachen mit allem Lobe die Ueberzeugung aus, daß die Anwendung dieser Gattung Wagen auf jeder Eisenbahn jederzeit geschehen könne, und daß die jeder Construction beigefügte Berechnung der mechanischen Kräfte und Verhältnisse sehr klar und richtig sei. Nach Kaltenleitners Berechnung käme solch ein Wagen kaum über 1000 Gulden zu stehen, und ein Mann wäre im Stande, mit einer Hand die ganze Maschine mit einer Ladung von 24 Menschen zu dirigiren, außer welcher die gewöhnlichen Trainwagen noch angehängt werden können. Seine Berechnung der Schnelligkeit bestimmt 10 Minuten auf die Stunde, und was diesen Wagen noch einen besonderen Vorzug giebt, ist, daß sie augenblicklich — ohne Umkehren — auch wieder rückwärts laufen können. Dabei ist der Mechanismus so einfach, als möglich, indem das ganze Triebwerk aus drei Rädern besteht. Diese Wagen bedürfen äußerst weniger Reparatur, und gewähren auch dadurch Vortheil, daß sie weniger als andere die Schienen der Eisenbahn abnutzen. Berechnet man noch die gänzliche Ersparniß des Dampfmaterials und der dahin einschlagenden Ausgaben und die der Pferde, so dürfte Kaltenleitner, mit Berücksichtigung aller Gefahrs-Beseitigung bei seinen Wagen, einen der ersten Plätze in der Eisenbahnwelt eingenommen haben. Wir sehen mit Begierde und nicht ohne Stolz auf diese Erfindung und ihre Folgen, um so mehr, als Kaltenleitner vom Auslande schon eine Aufforderung erhielt, und dahin abgereist ist.

In Mainz nimmt die Fabrikation des Champagnerweins mit jedem Jahre zu und man rühmt sich bereits, aus dem Rheinwein bessern Champagner zu gewinnen, als ihn die Champagne selbst erzeugt.

Die Leipziger gegenseitige Hagelschäden-Vergütigungs-Gesellschaft hat für dieses Jahr 430,000 Rtlr. Entschädigungs-Gelder für Hagelschäden zu bezahlen. Jeder Interessent mußte das Doppelte des Maximums der Beiträge zahlen und dennoch kann die Entschädigung nicht vollständig geleistet werden, so daß davon wohl 20 p. Cent. abgehen werden.

Nach den Notizen, die über die Bevölkerung Polens durch den Kammerherrn von Krusenstern mitgetheilt worden sind, zählt dieses Königreich gegenwärtig 4,298,962 Einwohner, von denen 956,928 die Städte, und 3,342,034 das Land bewohnen. Der Adel besteht aus 282,420 Individuen. Unter den Einwohnern anderen Standes zählt man 3,467,791 Christen, 411,307 Juden und 342 Muhammedaner. Die Bevölkerung Warschaus beläuft sich außerdem auf 136,102 Individuen.

Finnland zählt jetzt 1,397,149 Einwohner, von denen 1,361,107 sich zur lutherischen und 36,038 zur Griechisch-Russischen Kirche bekennen.

In einer unlängst erschienenen Schrift wird angeführt, daß itzt nicht weniger als 60 Männer und Frauen in den Irrenhäusern in und um London aufbewahrt werden, welche Anspruch auf den britischen Thron machen. Eine der verrückten Frauen behauptet, sie sei die wahre Königin Victoria, und Lord Melbourne habe sie nur eingesperrt, damit die von ihm begünstigte Dame, die itzt auf dem Throne sitzt, ihre Stelle einnehme. Stolz schreitet sie in dem Irrenhause umher und ruft den andern Irren zu: „Zurück! Platz für eure erlauchte Königin Victoria!"

Hassan Bey, der Obrist eines mit der türkischen Flotte in Alexandrien angekommenen Miliz-Regiments (es sind deren zwei, Redif-Hallei, von Redif: Landwehr, und Hallei: Regiment) ließ in Constantinopel einen Harem zurück, in welchem sich eine schöne georgische Sklavin befand, die er kurz vor seiner Abreise besucht hatte. Bald darauf bemerkte seine legitime Frau die Folgen hiervon und erzwang mit Gewalt das Geständniß der Untreue ihres Mannes. Auf das Aeußerste aufgebracht, ließ sie sogleich einen Sklavenhändler kommen und verkaufte ihm die ihr gefährlich werdende Georgierin. Dieser führte sie nach Trapezunt am schwarzen Meere; eben wollte er sie sowohl als alle seine übrigen Sklavinnen nach Persien verkaufen, als er plötzlich einen Brief erhielt, schnell nach Constantinopel zurückzukehren, da sich dort ein anderer Sklavenhändler finde, welcher alle weiße Sklavinnen zu hohen Preisen aufkaufe. Er befolgte diesen Rath, machte einen guten Handel, und so gerieth die schöne Georgierin in die Hände eines Mannes, welcher sie sogleich mit dem ersten Schiff nach Aegypten einschiffte. In Alexandria saß das arme Mädchen vier Tage auf dem allen Augen offenen Sklavenmarkt, vergebens sah sie sich nach einem Befreier um, als am fünften Tage der Zufall den Secretär des obengenannten Obristen auf den Sklavenmarkt führte. Kaum sah sie ihn, so fing sie heftig an zu weinen, der Secretär nahte sich ihr und befragte sie um die Ursache ihrer Trauer. „Kennst Du mich nicht?" erwiederte sie, „ich bin die Sklavin Hassan Bey's, dessen Frau mich aus Eifersucht verkaufte," worauf sie dann die ganze Geschichte der Wahrheit nach erzählte. Sogleich ward Hassan Bey gerufen, er erkannte seine Sklavin und kaufte sie um den hohen Preis von 15,000 Piastern (1500 G. C.) von dem Sklavenhändler los. Alle gewannen dabei: Hassan Bey, welcher keine Frau da hat, fand plötzlich seine geliebte Sklavin, wenn gleich um einen theuren Preis, wieder; die schöne Georgierin sah sich aus einer drückenden Sklaverei in ein lang gesehntes Verhältniß versetzt; der Sklavenhändler hatte sie theuer verkauft, und der Secretär lebt in der angenehmen Hoffnung einer guten Belohnung.

(Nebst Beiblatt und Nachtrag.)

No. 51. 1839.



Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

☞ Mit der in kommender Woche auszugebenden Nr. 52 des Boten aus dem Riesengebirge, schließt sich das vierte Quartal des Jahrganges 1839. Der dafür fällige Betrag wird von den resp. Subscribenten auf die bereits bekannte Weise erhoben werden.

Hirschberg, den 19. Dezember 1839. Die Expedition des Boten.

Wegen dem kommende Woche einfallenden heil. Weihnachts-Feste und dem, Dienstag den 24. Dezember, stattfindenden Wochenmarkte wird Nr. 52 des Boten aus dem Riesengebirge an diesem Tage ausgegeben. Alle zu dieser Nummer einzusendenden Insertionen erbitten wir uns ergebenst bis Montag früh 10 Uhr.

Die Expedition des Boten a. d. R.

Hirschberg den 18. December 1839.

Heute Mittag verließen wieder für dieses Jahr Ihre Kgl. Hoheit der Prinz Wilhelm von Preußen, (Bruder Sr. Majestät des Königs), nebst Höchstdero Durchl. Gemahlin und Prinzessin Tochter, Marie, Schloß Fischbach, nachdem Höchstdieselben die Bewohner des Gebirges durch einen neunwöchentlichen Aufenthalt beglückt hatten. Innige Dank-Gefühle für das Wohl des theuern Fürstenhauses begleiten Höchstdasselbe.

Schullegat.

Der verstorbene Evangelische Haus- und Gastwirthschafts-Besitzer Johann Christoph Richter in Hermsdorf unt. K. hat in seinem Testamente, publicirt 1839 den 17. April, der dortigen Evangelischen Schulkasse 30 Rthlr. vermacht. Diese Summe soll ein Jahr nach seinem Tode, d. i. 1840, den 1. April, ausgezahlt werden. Nagel.

Miszellen.

In diesen Tagen fand zu Magdeburg ein nur wenig bekannt gewordenes Ereigniß statt, das auf's Neue wieder dringend an die Nothwendigkeit der Errichtung von Leichenhäusern erinnert. Eine Frau fiel, in Folge der Entbindung, in einen todesähnlichen Zustand und wurde, weil der Arzt den wirklichen Tod bezeugte, als Leiche auf eine kalte Kammer gebracht. Den Gatten, welchen sein Verlust auf's Tiefste erschütterte, suchte man von dem Anblick der Verstorbenen zurückzuhalten, doch nicht lange gelang dieses, er entriß sich seinen Freunden, eilte nach Hause, öffnete mit Gewalt die Leichenkammer und warf sich im heftigsten Ausbruche seines Schmerzes vor der Gestorbenen nieder. Man verfolgte ihn hierher, suchte ihn von der Leiche zu trennen und bemerkte mit freudigem Schrecken Spuren des zurückkehrenden Lebens in dem für todt gehaltenen Körper. Schleunige Hülfe stärkte den schwachen Lebensfunken und an der völligen Genesung der Scheintodten war bald kein Zweifel mehr.

Die Abwesenheit des Hrn. Cockerill, welcher nun vor einigen Tagen aus Belgien doch nach Rußland abgereist ist, wird sehr lange dauern, wenn der Kaiser ihn nicht eher entläßt, als bis alle die großen Pläne in Ordnung gebracht sind, welche er mit Seraing hat. Ungeheure Werkstätten sollen für die Maschinen angelegt werden, welche zur Bearbeitung der in Rußland überflüssigen Materialien, wie Metalle, Hanf 2c. nöthig sind. Einstweilen wird Seraing Maschinen für Dampfboote und Locomotiven für die Eisenbahnen liefern. Hrn. Cockerill begleitet auf der Reise nach Rußland seine Gattin.

Der Improvisator Maximilian Langenschwarz hat „Europäische Lieder" herausgegeben. Wir entlehnen das Folgende daraus:

Ein Leipziger ging auf die Promenad'
Und rief, in Schmerz vergraben:
O himmlische Natur! Wie schad',
Daß wir keine Berge haben.
Da rief ihm der Schwan am Teiche zu:
Dein Heulen wird nichts nützen!
Allein ihr könntet in einem Nu
Den Chimborasso besitzen!
Noch weiß ich ein Mittel, das trotz der Natur
Euch Berge muß verschaffen;
Wenn Eure Buchhändler ihr Maculatur
Auf einen Haufen raffen.

Das alte und achtbare Fabrik-Haus Walter und Sohn in Glasgow hat vor Kurzem seine Zahlungen eingestellt; seine Passiva sollen sich auf 60,000 Pfd. belaufen.

Der Globe (ein engl. Blatt) bespricht itzt auch den niedrigen Stand des Goldes in Deutschland, und erwähnt unter Anderm eines Schreibens, demzufolge derselbe wenigstens theilweise von englischen Kaufleuten und Bankiers herrühren soll, welche in Altona eine große Summe — man spricht von 5 Millionen Stück — Louisd'or hatten prägen lassen, deren Werth um 1 pCt. geringer, als der bisherige gewesen sey. Sie hätten dabei mehr als 50,000 L. gewonnen, die Münzen wären aber in Hamburg, sobald man die Täuschung gewahr geworden, um $1\frac{1}{4}$ pCt. gefallen und allgemein zurückgewiesen worden, so daß sie wahrscheinlich ihren Weg bald nach England zurückfinden würden.

Verlobungs-Anzeige.

Die gestern vollzogene Verlobung unserer einzigen Tochter Emilie mit dem Kaufmann Herrn Julius Scholtz zu Hirschberg beehren wir uns, unsern Verwandten und Freunden ganz ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 9. December 1839.

Schröter, O. L.-Ger.-Registrator.
Friederike Schröter, geborne Klein.

Als Verlobte empfehlen sich:
Emilie Schröter.
Julius Scholtz.

Entbindungs-Anzeigen.

Die am 12. dieses Monats, um $\frac{1}{4}$ auf 5 Uhr, erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Mathilde, geb. Ullmann, von einem gesunden Mädchen, zeigt Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an Frdr. Böhr.

Bunzlau, den 17. December 1839.

Die am 10. huj., Nachmittags $\frac{1}{4}$ auf 2 Uhr, erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich allen verehrten Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Reichwaldau, den 14. Dezember 1839.

C. Exner, evangel. Schullehrer.

Heute früh ward meine gute Frau, geb. Bärmann, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.

Hirschberg, den 15. Dezember 1839.

Ernst Nesener, Buchhändler.

Die den 11. d. M. erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Knaben, beehre ich mich theilnehmenden Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen. Schönau, den 13. Dezember 1839.

Kettner, Pastor.

Die heute Morgen $\frac{1}{2}$4 Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau, geb. Schneider, von einem gesunden Knaben, zeigt hiermit seinen Verwandten und Freunden ergebenst an Carl Hoferichter, Wundarzt.

Warmbrunn, den 17. December 1839.

Allen meinen geehrten Freunden und Bekannten beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß meine liebe Frau Auguste, geb. Scholz, gestern Abend $\frac{3}{4}$ auf 7 Uhr, unter Gottes gnädigem Beistande und mit ärztlicher Hülfe, von einem gesunden Söhnchen schwer, doch glücklich entbunden worden ist. Mehnert, Cantor.

Gottesberg, den 15. December 1839.

Todesfall-Anzeige.

Unsern auswärtigen Freunden und Bekannten machen wir hiermit die traurige Anzeige, daß heute Morgen unser lieber Vater Johann Gottlieb Vogel, in einem Alter von 66 Jahren, nach langen schweren Leiden, sanft entschlief. Auch ohne Beileidsbezeugungen von ihrer Theilnahme überzeugt, empfehlen wir uns ihrem fernern freundschaftlichen Wohlwollen bestens.

Volkersdorf, den 8. December 1839.

Die Hinterbliebenen des Verstorbenen.

Ein Cypressenkranz
auf das Grab
der, am 8ten December h. a., selig vollendeten
Pauline Manger.

Gewidmet von einigen Freundinnen in Warmbrunn.

Lieblich dünkt's uns wenn am Abend,
Sanft und labend,
Uns der Todesengel naht;
Denn wir hoffen nicht vergebens
Dieses Lebens
Frucht nach langer Erdensaat.

Aber, daß im Lenz der Jahre
Deine Bahre
Weinend mußten wir umstehn!
O, was gleichet diesen Schmerzen,
Die im Herzen
Jede Erdenlust verwehn!

Ach! wir können es kaum fassen,
Daß verlassen
Du schon jetzt der Freundinn'n Kranz.
Willst nicht länger bei uns weilen,
Mit uns theilen
Lebens-Leid und Erdenglanz.

Wie erhebend war dein Leben
Und dein Streben
Jedem, der es nah geschaut.
Glücklich machte deine Freundschaft
Und Gemeinschaft
Jeden, der sich dir vertraut.

Doch belastet auf der Erde
Mit Beschwerde
War dein kurzer Pilgerlauf;
Darum trocknen wir die Thränen,
Unser Sehnen
Führt den Blick zum Himmel auf.

Bist in deinem Todesschlummer
Frei von Kummer,
Der uns noch hienieden drückt;
Weilst verklärt an Gottes Throne
Mit der Krone,
Die den frommen Dulder schmückt.

Und der Trost still' unsre Klagen,
Daß einst tagen
Wird des Wiedersehens Tag;
Wo wir freudig Dich begrüßen,
Dich umschließen;
Und kein Tod mehr trennen mag.

Worte der Trauer
am Grabe
meines unvergeßlichen Onkels, einzigen Sohnes
des
Schullehrers Herrn Schumann
zu Heidersdorf.

Ach, Dein Daseyn war ein Traum!
Kurz nur war'n die Tage.
Hold erblühet warst Du kaum,
Und schon hört man Klage.

Ach! zu schnell entfloh Dein Geist
Und schlug tiefe Wunden.
Auch von mir die Thräne fleußt,
Da wir eng verbunden.

O guter Gustav, nie mehr werden
Wir Dich wieder sehn auf Erden.!
Doch bleibt uns der schöne Trost:
Du bist in des Vaters Schooß.

Kunzendorf u./W. Julius Schumann.

Literarisches.

Bei E. Rudolph in Landeshut ist zu haben:
Das Verfahren bei der Hypotheken-Capitals-Verwaltung frommer Stiftungen für die Decernenten, Rendanten und übrigen Verwalter solcher Stiftungen und für Alle, welche Hypotheken-Capitals-Vermögen besitzen, als Vormünder, Verwalter, oder sonst damit zu thun haben.
Zum Selbstunterricht,
praktisch bearbeitet von Perschke, Bürgermeister. 2te durchaus verbesserte und stark vermehrte Ausgabe. Preis 25 Sgr. Landeshut 1839.

Kirchen-Nachrichten.

Getraut.

Löwenberg. Den 10. Dezbr. Der Seifensiedermstr. Gottfried Schmidt, mit der verehel. gewes. Frau Charlotte Erler, geb. Hoffmann.

Geboren.

Hirschberg. Den 10. Novbr. Frau Kaufmann Scholtz, einen S., Aemil Friedrich Gustav Sigismund. — Den 12. Frau Gerichts-Amts-Aktuar Schatte, einen S., Ernst Paul Otto — Den 1. Dezbr. Frau Tischlermstr Brückner, eine T., Anna Pauline Marie.

Landeshut. Den 23. Novbr. Frau Inw. Güttler, geb. Täuber, in Nieder-Zieder, einen S. — Den 10. Dezbr. Frau Gastwirth Ekhold, geb. Rothe, eine T. — Frau Freihäusler und Schuhmacher Reuschel, geb. Scharff, in Leppersdorf, einen S. — Den 13. Frau Töpfermstr. Hiegeist, geb. Haindel, eine T.

Rohnau. Den 6. Dezbr. Frau Schullehrer und Gerichtsschreiber Stiller, geb. Mahler, eine T., Hulda Rosalie.

Löwenberg. Den 25. Novbr. Frau Knopfmacher Häsler, einen S. — Den 30. Die Frau des Königl. Wege-Baumeister Hrn. Henff, eine T.

Jauer. Den 1. Dezbr. Frau Kutscher Mötzner, einen S. — Den 3. Frau Aktuar Klose, eine T. — Frau Müllerges. Ulbrich, einen S. — Den 7. Frau Schlossermstr. Schreiber, einen S.

Poischwitz. Den 25. Novbr. Frau Freibauergutsbes. und Gerichtsgeschworner Lissel, eine T. — Den 2. Dezbr. Frau Freihäusler und Maurer Peucker, einen S.

Gestorben.

Hirschberg. Den 9. Dezbr. Die hinterl. Wittwe des weil. gew. Zuckersiedermstrs. Hrn. Zoder zu Petersburg, Marie Christiane geb. Lannte, 42 J. 4 M. 10 T. — Den 10. Die hinterl. Wittwe des weil. gew. Seifensiedermstrs. Hrn. Erner, Anna Magdalena geb. Böhm, 75 J. — Den 11. Victorin Maximilian George Karl, Sohn des Königl. Major a. D. Herrn von Tschepe, 1 J. 11 M. — Den 13. Karl Friedrich Wilhelm, Sohn des Bürgers und Webers Hoffmann, 6 J. 1 M. 10 T.

Grunau. Den 13 Dezbr. Jgfr. Christiane Beate, Tochter des Inw. Röhrich, 19 J. 2 M. 13 T.

Volkersdorf Den 3. Dezbr. Frau Beate Donisch, geb. Wander, an den Folgen einer sehr schweren Entbindung, 37 J. — Den 8. Der Gedinge-Gärtner Gottlieb Vogel, 66 J.

*

Liebenthal. Den 21. Novbr. August, Sohn des Bürgers und Nachtwächters Effmert, 1 J. 6 W. 4 T. — Den 27. Paul Hanns Rudolph, Sohn des Königl. Land- und Stadt-Gerichts-Direktors Herrn Grafen von Schweinitz, an Gehirnentzündung, 1 J. 7 W. — Julius, Sohn des Bürgers und Tagelöhners Stams, 14 T.

Löwenberg. Den 2. Dezbr. Adolph Herrmann, Sohn des Seilermstrs. Rothe, 9 W.

In Braunau wurde am 2. Dezbr. der Schuhmachergesell Friedrich Altmann aus Magdeburg todt aufgefunden, 33 J. alt.

Landeshut. Den 11. Decbr. Die Schuhmacher-Wittwe Johanne Juliane Ende, geb. Hartwig, aus Steinseiffen, bei ihrer Tochter hiers., nach einem unglückl. Falle von der Treppe, 66 J. 6 M. — Frau Johanne Elisabeth geb. Korn, Wittwe des weil. Schneidermstrs. Schneider, 66 J. 7 M. — Den 14. Frau Dorothee Elisabeth geb. Böhl, Wittwe des weil. Schuhmachers Hentschel, 76 J. 4 M. 14 T.

Jauer. Den 7. Dezbr. Die verw. Frau Louise Danmann, geb. Stark, 75 J. 2 M. 8 T. — Den 10. Karl Emil Alex., Sohn des Kauf- u. Handelsherrn Hrn. Weiß, 3 M. 25 T.

Poischwitz. Den 24. Novbr. Der gew. Inw. Fritsch, 76 J. — Den 29. Karl August, jüngster Sohn des Inwohner Lammer, 1 M. 15 T.

Im hohen Alter starben:

Hirschberg. Den 10. Dezbr. Herr Johann Daniel Hensel, Privat-Gelehrter, 82 J.

Jauer. Den 6. Dezbr. Die Hospitalitin Theresia Fränzel, geb. Volkmann, 82 J.

☐ z. h. Q. 30. XII. 3. J.-S. ☐ I. & Schw.-M.

!! Freitag, d. 27. Dez. Vorm. 9½ Uhr.
Wander.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Nothwendiger Verkauf.

Gerichts-Amt der Herrschaft Rudelstadt.

Das Raupach'sche Freihaus nebst Wieswachs, sub Nr. 14 des Hypothekenbuchs, in der Gemeinde Schönbach gelegen, abgeschätzt nach dem Nutzungs-Ertrage auf 450 Rthlr. und nach dem Material-Werthe auf 500 Rthlr., zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 15 Januar 1840, Vormittags 11 Uhr, in der Gerichts-Amts-Kanzlei zu Rudelstadt subhastirt werden.

Nothwendiger Verkauf.

Das Gerichts-Amt von Nieder-Gerlachsheim.

Die sub No. 37 in Nieder-Gerlachsheim gelegene Gärtnerstelle der Johann Gottfried Winkler'schen Erben, abgeschätzt auf 400 Rthlr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Expedition des unterzeichneten Justitiarii in Lauban einzusehenden ortsgerichtlichen Taxe, soll auf den 25. März 1840, Vormittags 10 Uhr, in der Gerichts-Amts-Kanzlei zu Nieder-Gerlachsheim subhastirt werden. Koenigk, Just.

Oeffentlicher freiwilliger Verkauf eines Grundstücks.

Das in der hiesigen Vorstadt unter Nro. 33 belegene, sogenannte Hospital-Erbpachts-Vorwerk soll in dem zur öffentlichen Licitation
auf den 31. Januar 1840, Vormittags um 10 Uhr,
in dem Sessionszimmer des Rathhauses hierselbst,
anstehenden Termine an den Meist- resp. Bestbietenden versteigert werden.

Kauflustige werden demnach mit dem Bemerken hierzu eingeladen: daß der neueste Hypothekenschein, die Verkaufsbedingungen und die Taxe in unserer Registratur eingesehen werden können. Jauer, den 29. November 1839.

Der Magistrat.

Haus-Verkauf und Auction.

Das Haus Nr. 44 zu Jauer, auf der Goldberger Straße, nahe am Markt belegen, mit 4 erblichen Biercn, gerichtlich taxirt auf 2026 rtlr. 5 sgr., soll auf den Antrag der Erben des verstorbenen Besitzers, im Wege der nothwendigen Subhastation, den 18. Februar 1840, um 10 Uhr Vormittags, vor dem Königl. Land- und Stadt-Gericht zu Jauer verkauft werden. In diesem Hause wird seit länger als 100 Jahren die Conditorei- und Spezerei-Handlung vortheilhaft betrieben und es sind alle zu diesem Betriebe erforderlichen, gut gehaltenen Geräthschaften, besonders eine Menge Formen, kupferne und messingene Kessel, Kellen u. s. w. dabei vorhanden. Diese Geräthschaften und mehrerer Hausrath, Betten, Kleidungsstücke und sonstiges Mobiliare, werden auf den 19. Februar 1840 und folgende Tage in dem genannten Hause, gegen baare Bezahlung, versteigert werden.

Auktionen.

Auf den 2. Januar 1840, Donnerstag Nachmittag von 2 bis 5 Uhr, soll ein guter halbgedeckter Wagen in dem hiesigen Gerichts-Kretscham meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden; wozu Kauflustige einladet Tschentscher, Gerichts-Actuar I. Klasse, im Auftrage des Standesherrlichen Gerichts.
Hermsdorf u. K., den 11. Dezember 1839.

(Zur Vervollständigung der im Nachtrage enthaltenen Anzeige.)

Freitag den 27. d. Mts. und folgende Tage, von früh 8 Uhr an, sollen in dem des Herrn Major v. Rahmel hierselbst belegenen Freigute verschiedene Wagen, allerhand Acker- und Wirthschafts-Geräthe; desgleichen verschiedene Meubles und Hausgeräthe, eine Anzahl Stämme Birkenholz; ingleichen ein bedeutender Vorrath an Heu, Stroh und Kartoffeln; so wie endlich zwei gute brauchbare Kutschenpferde gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verauctionirt werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.
Hartha bei Greiffenberg den 14. December 1839.

Die Ortsgerichte.

Auktion.

Den 19. Februar und folgende Tage sollen alle meine Pfänder, welche bis dahin nicht in Ordnung gebracht sind, bestehend in Gold, Silber, Uhren, Wäsche, Leinwand, Kleidungsstücke u. dergl. m., gegen gleich baare Zahlung öffentlich verauctionirt werden. Hirschberg d. 19. December 1839.

Die Pfand-Leih-Anstalt
von J. G. Ludwig Baumert.

Den 31. Dezember c., von früh 10 Uhr ab, werden in dem Nachlaßbauergute des verstorbenen Bauers Siegismund Seifert No. 94 zu Rabishau zwei braune fünfjährige Wallach-Pferde, einige Stücke Rindvieh, mehrere männliche Kleidungsstücke, die vorhandenen Wagen und Geschirre und Hausgeräthe meistbietend gegen baldige Bezahlung verkauft werden. Rabishau, den 14. Dezember 1839.

Die Ortsgerichte.

Vermischte Anzeigen.

Maurer- und Zimmer-Gesellen, welche sich zu ihrem Meister-Examen vorbereiten, wie auch junge Leute, die sich dem Baufache widmen wollen, erhalten bei einem praktisch und theoretisch ausgebildeten Bauverständigen, gegen billige Bedingungen, Unterricht im Zeichnen, in der Mathematik und in allen dahin einschlagenden Wissenschaften. Nähere Auskunft wird Herr Kaufmann Fischer in Haynau gefälligst ertheilen.

Zur Winterbeschäftigung habe ich mich zum Lackiren der Blech-Waaren eingerichtet. Sowohl neue, wie auch alte schon lackirt gewesene und schadhaft gewordene Tablets, Lampen rc. werden in allen Couleuren mit, auch ohne Verzierungen, fein und dauerhaft lackirt. Indem ich um gütige Aufträge ergebenst bitte, versichere ich die möglichst billigsten Preise. J. Schröter, Maler in Haynau

Wohnungsveränderung.

Daß ich nicht mehr bei meinem Bruder, sondern auf der Hellergasse in Nr. 918 wohne, zeige ich meinen verehrten Kunden, um geneigte Aufträge bittend, ergebenst an.
Hirschberg den 14. December 1839.

Böhmer jun., Kleiderausbesserer.

Wer die Schlesische Zeitung und Provinzialblätter billig mitlesen will, melde sich beim Commissionair Meyer.

Einer gesunden Amme wird ein gutes Unterkommen sofort nachgewiesen durch den Commissionair Fliegel zu Löwenberg.

Der in dem Nachtrage voriger und dieser Nummer des Boten offene Posten eines Werkführers auf der herrschaftlichen Mühle des Dominii Maiwaldau ist bereits besetzt.

Für die

Seidenfärberei und Waschanstalt

des

B. Wolfenstein in Berlin

haben wir bei Herrn F. A. Mittmann in Waldenburg, zur Empfangnahme aller seidenen, wollenen und baumwollenen Kleider, Tücher, Shawls, so wie von Sammet und Velpel, eine Annahme errichtet. — Seidene Kleider erhalten die vorzüglichste Appretur, so daß sie neuen Sachen ganz gleich zu stellen sind. — Blonden, Stickereien, Crep de Chine, Tücher mit bedruckten Blumen, Bänder, Kreppkleider und alle anderen Sachen werden äußerst sauber gewaschen und aufgefärbt. — Wir bitten, gefälligst dort recht viele Sachen zum Färben abzugeben, wo wir die beste Ausführung versichern.

Oberschlesisches Producten-Comptoir in Breslau.

Auf obige Anzeige mich beziehend, empfehle ich mich zur Annahme aller Arten von Zeugen ganz ergebenst.
Waldenburg den 9. December 1839.

F. A. Mittmann.

Einem hochgeehrten Publikum empfiehlt sich der Endesunterzeichnete, nachdem er die nunmehr erledigte Stelle des verstorbenen Wundarztes Herrn Feiler eingenommen, hiermit auf das angelegentlichste und ergebenste als Wundarzt in jeder Beziehung und verspricht, durch ein so schönes Vorbild, welches ihm sein Vorgänger so ehrenwerth hinterlassen, noch ganz besonders angetrieben, alles aufzubieten, was in seinen Kräften steht, um die ehrende Gunst und Anerkennung eines hochgeehrten Publikums auch für sich zu gewinnen.

Rudolph Pototzky aus Breslau,
wohnhaft zu Hirschberg innere Schildauergasse beim Handschuhmacher Herrn Steckel.

Sollten Eltern oder Vormünder geneigt sein, ihre Töchter oder Pflegebefohlene der liebevollen Unterweisung einer Hauswirthin, die es sich zur Freude machen will, für deren geistiges und körperliches Wohl die größte Sorge zu tragen, zur Erlernung aller und jeder weiblichen Arbeit, feiner Strickereien sowohl, als auch die zur Führung eines anständigen Hauswesens erforderlich sind, gegen ein billiges Honorar, anzuvertrauen, so erfahren sie das Nähere auf mündliche oder portofreie Anfragen beim Kaufmann Herrn Fischer in Haynau.

Danksagung.

Für die unendlich vielen Beweise von Theilnahme und Freundschaft, die meinem seligen Vater sowohl während der Zeit meiner Abwesenheit, als auch bei meiner Rückkehr und bei dessen Beerdigung zu Theil geworden sind, fühle ich mich gedrungen, hiermit öffentlich meinen wärmsten Dank auszusprechen, mit der ergebensten Bitte: dies Wohlwollen auch auf mich geneigtest übertragen zu wollen und empfehle mich hiermit zugleich mit Unterricht und Verfertigen von weiblichen Arbeiten. Ida Klein, geb. Hensel.

Ergebenster und herzlichster Dank.

Die, am 13. Nov. c., durch Brand verunglückten Bewohner Reichwaldau's, welche in den verheerenden Flammen fast alle ihre Habe verloren, fühlen sich tief gedrungen ihren ergebensten und gerührtesten Dank hiemit öffentlich abzustatten: Einem Wohllöbl. Magistrat und der löblichen Bürgerschaft zu Schönau, so wie den löblichen Dorfgerichten und Gemeinden zu Altschönau, Hohenliebenthal und Kauffung, welche durch freiwillig gesammelte, sehr ansehnliche, milde Unterstützungsbeiträge, bestehend in baarem Gelde, Getraide, Gemüse, Heu, Stroh und Kleidungsstücken, ungesäumt der ersten großen Noth der Verunglückten liebreich abhalfen und dadurch sich in deren tief gebeugten Herzen ein unvergeßliches Denkmal Ihrer Nächstenliebe errichteten. — Nicht minder fühlen dieselben sich zum ergebensten und herzlichsten Danke verpflichtet gegen Se. Hochehrwürden den Herrn Pastor Kettner zu Schönau für eine gütigst veranstaltete Collecte; so wie allen denjenigen verehrten Menschenfreunden, welche mit mitleidsvollen Herzen Ihre gütigen Gaben geopfert haben. — Gottes reichster Segen ruhe auf Ihnen Allen, und seine Allmachtshand halte für immer Unglücksfälle jeglicher Art fern von Ihnen! —

Reichwaldau, den 16. December 1839.

Die Abgebrannten.

Kaufgesuch.

Gesucht werden circa 20 Centner Fichten-Saamen, rein von Flügeln, zu billigem Preise, gegen baare Zahlung. Offerten nebst Proben wird die Expedition d. B. annehmen.

Verkaufs-Anzeigen.

6½/4 breite Stubendecken,
in den geschmackvollsten Mustern, empfiehlt
Eduard Bettauer.

Bamberger Pflaumen,
Neue große Haselnüsse,
Neue große Kastanien,
Elbinger Neunaugen,
Feinen Cigarren-Kanaster,
Alten wurmstichigen Varinas
empfiehlt Eduard Bettauer.

Feine holländische und englische Brief-Papiere empfing Th. Spehr.

☞ Eine schöne Auswahl von Winterschuhen und Stiefelchen, auch: echt amerikanische Gummi-Schuhe, so wie ganz neue Gegenstände, zu Weihnachts-Geschenken sich eignend, empfing und empfiehlt zu geneigter Beachtung C. W. Ullmann.
Hirschberg d. 18. Dec. 1839. Langgasse Nr. 148.

Gnadenberger Seife, Cylinder-, alle Sorten gegossene, so wie gezogene Lichte erhielt, und empfiehlt solche
A. T. Gyrdt,
am Schildauer Thore.

Nicht zu übersehen!

Eine Auswahl von verschiedenen Sorten Hänge- und Tischlampen, feine gepreßte Pariser Glaswaaren, als Teller, Zuckervasen und andere Artikel; so wie auch feine lackirte Blechwaaren aller Art, besonders sehr schöne Platina-Zündmaschinen, Spiegelgläser von allen Größen, so wie auch fertige Spiegel in Rahmen und einige Trimaux nach dem neuesten Geschmack, werden nach den möglichst billigen Preisen empfohlen von der Glas-Handlung
bei Gottfried Puder.

☞ Fließenden Kaviar, Neunaugen, neue holländische Heringe, marinirte Heringe, Anchovis, Sardellen, Cervelat- und Trüffel-Wurst, Schweizer- und Limburger Käse, verschiedene Sorten Moutarde, empfiehlt
J. A. Kahl.

Auch bitte um gütigen Besuch in meiner Weinstube, wo alle Sorten Weine und ächter Champagner zu haben sind.

Aechte Teltower Dauer-Rüben empfing
J. A. Kahl's Weinhandlung,
Kürschner-Laube Nr. 11.

Nicht zu übersehen.

Einem geehrten in- und auswärtigen Publikum empfiehlt Unterzeichneter seine Waaren von frischen Südfrüchten, als: Citronen, Apfelsinen, gute Kastanien, Feigen, Citronat, Arangcini (candirte Pommeranzschalen) und lange Lambers-Nüsse, so wie auch Mohn und andere Victualien-Waaren zu geneigter Abnahme. Demuth,
Zitronen- und Victualienhändler;
wohnhaft: Drathziehergasse Nro. 137.

So eben erhielt wieder eine Sendung Wintermützen für Herren und Knaben in den neuesten diesjährigen Facons, Cravatten in Seide und Lasting, Jaromir, Shwals, Chemisetts, Kragen, Manschetten, Handschuhe in allen Sorten, warmgefütterte Kamaschen, Schnür- und Klappenstiefel für Damen und Mädchen, seidne und Hochdruck-Damentaschen, echt englische Fee-Schweif-Boa's, Muffs mit und ohne Taschen, Schwan- und Pelzfraisen, Fußkörbchen, Filz- und wasserdichte Seidenhüte, Filzschuhe, englische und französische Seifen und Parfümerien, Brieftaschen in Juchten und Maroquin, nebst noch vielen andern sich zu Weihnachts-Geschenken eignenden Artikeln, und empfiehlt solche, die äußerst billigsten, aber festen Preise versichernd,

A. Scholz, innere Schildauer Straße.

Ein Haus in hiesiger Vorstadt, mit mehreren Stuben, wozu Aecker und Wiesen gehören, soll baldigst verkauft werden. Das Nähere sagt der Commissionair Meyer.

Ein ganz guter Flügel von Mahagoniholz steht zu verkaufen. — Das Nähere darüber ist zu erfahren bei dem Cantor Herrn Engel in Greiffenberg.

Ein 1- und ein 2spänniger Schlitten nebst einem Kinderschlitten sind zu verkaufen beim Maler Reich in der gelben Bleiche.

Unterzeichneter bietet mehrere Schock Hafer- und Gersten-Stroh zum Verkauf, das Schock zu 2 Rthlrn.

Warmbrunn. Benjamin Halmann, wohnhaft im Breslauer Hofe.

Zum bevorstehenden Feste empfehle ich ganz feinen alten Rum, das Pr. Quart zu 12 Sgr. Schmiedeberg den 17. Dez. 1839.

M. S. Erstling.

Zündhölzer nebst Flaschen,

verschiedene Sorten, offerirt in bester Qualität, so wie mit Tischler-Arbeiten, billigste Preise versichernd, empfiehlt sich

C. J. Lammert, Tischlermeister.

Hirschberg. Stockgasse, Nr. 127, im Hinterhause.

Zum bevorstehenden Weihnachts-Feste

empfehle ich mein assortirtes Lager von Kattunen, Kleider- und Schürzen-Leinewand, diverse bunte Hals- und Taschen-Tücher, Merinos, Manchester, seidene, halbseidene und wollene Westen, Cravatten rc., alles zu den billigsten Preisen. C. A. Biemelt.

Petersdorf im December 1839.

Gegossener Kirsch- und Pflaumenmuß ist zu haben bei verwittwete Rannefeld.

Ganz gute Backhefen werden verkauft bei Becker im Knittel'schen Laden zu Warmbrunn.

Personen finden Unterkommen.

Ein unverheiratheter, zuverläßiger Kutscher, mit guten Attesten versehen, aber nur ein solcher, findet bald einen Dienst. Bei wem? ist in der Exp. des Boten zu erfahren.

Ein gedienter unverheiratheter Jäger findet als Leibjäger sogleich Anstellung, wenn die Zeugnisse genügend empfehlen. Das Nähere zu erfahren jeden Sonnabend in Jauer im schwarzen Adler, oder in Bolkenhain beim Sattler Zimmermann.

Verloren.

Auf der Straße von Lähn nach Hirschberg sind am 7ten h. einem armen Kutscher, in einem grün und gelb gestreiften, mit zwei Ringen versehenen Beutel, 3 Rthlr. 20 Sgr. und zwar zwei 1/1 und das übrige in kleinem Courant, vornehmlich in braunschweigschen 1/12 Stücken, verloren gegangen. Dem ehrlichen Finder, welcher den bezeichneten Gegenstand in der Exp. d. Boten abgiebt, wird eine angemessene Belohnung zugesichert.

Verlorener Hund.

Ein hochläufiger schwarzer Dachshund (Bastard-Raçe), braun gezeichnet, auf den Namen Finder hörend und mit einem Jagd-Halsbande versehen, ist mir am 6. d. Mts. im Buchwalde des Rudelstädter Jagd-Reviers verloren gegangen. Denjenigen, welcher zufallsweise zum Besitz desselben gelangt ist, ersuche ich, gegen Erstattung erwachsener Kosten, um baldige Benachrichtigung. Seliger, Revierförster.

Rudelstadt den 11. December 1839.

Einladungen.

Vor und nach der Christnacht zum bevorstehenden Weihnachtsheiligenabend gutes Warmbier, wozu ergebenst einladet Wecker.

Donnerstag den zweiten Weihnachts-Feiertag Tanz-Musik, wozu ergebenst einladet Wecker.

Ergebenste Anzeige.

Das Gesellschafts-Haus auf dem Bürgerberge als Wintergarten

empfehle ich auch in diesem Winter einem hohen und hochgeehrten Publikum hier und in der Umgegend zur gütigen Beachtung und bemerke dabei, daß auch zu Schlitten bis vor dasselbe gefahren werden kann.

Da auch der Winter einer schönen Gegend nicht allen Reiz entzieht, so darf ich mir wohl schmeicheln, daß meine Bitte um recht zahlreichen Besuch, unter der Versicherung bester Bewirthung, nicht unberücksichtiget bleiben dürfte.

Goldberg, den 9. Dezbr. 1839. C. Herzig.

Freitag, als den 27. December, habe ich die Ehre, mit polizeilicher Genehmigung, einen **Entree-Ball** zu geben und schmeichle mir, meinen geehrten Mitbürgern einen vergnügten Abend zu verschaffen. Für brillante Beleuchtung, gut besetztes Orchester, Speisen und Getränke und einer prompten Bedienung wird bestens gesorgt sein. Billets sind für 4 Sgr. in meiner Behausung zu haben, an der Casse 5 Sgr. Eines zahlreichen Besuchs sieht entgegen

Wecker.

Ich beehre mich, den dritten Weihnachts-Feiertag einen Entrée-Ball zu veranstalten; wozu ich ergebenst einlade. Das Entrée für Herren ist 7 Sgr. 6 Pf. — Den zweiten Feiertag ist gewöhnliche Tanzmusik.

Hirschberg, den 19. Dezember 1839.

J. Schmidt in Neu-Warschau.

Heute Donnerstag als den 19ten Decbr. ladet Unterzeichneter zum Rippenspär und Pöckel-Braten ergebenst ein, und bittet um zahlreichen Besuch. Auch wird außer dem Hause verkauft.

Ueberschär,
Gastwirth im schwarzen Adler.

Freitag, als den 20. December, ist Wurst-Picknick, wozu ich meine Freunde und Mitbürger ergebenst einlade und um recht zahlreichen Besuch bitte.

Hirschberg den 17. December 1839.

Schenkwirth Braun.

Den 2ten Feiertag, als den 26. Dezember, ist Tanzmusik auf dem Weihrichsberge bei Warmbrunn. Um recht zahlreichen Besuch bittet ganz ergebenst

der Coffetier F. Scholz.

Künftigen Sonntag, als den 22. Dezember, wird in der Kegelbahn zum schwarzen Roß in Warmbrunn um ein Schock große fette Karpfen geschoben, wozu ergebenst eingeladen wird.

Freitag den 20. und Sonntag den 22. Dezember ladet seine Freunde und Mitbürger zum Wurst-Picknick ergebenst ein und bittet um gütigen Besuch.

Hirschberg, den 16. Dezbr. 1839.

Eschrich, in den 3 Kronen.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 14. December 1839.

Wechsel-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Preuss. Courant. Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	$141\frac{1}{12}$	—
Hamburg in Banco	à Vista	—	$151\frac{1}{4}$
Ditto	2 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	$150\frac{3}{4}$	—
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	$6.\ 22\frac{2}{3}$	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahlung	à Vista	—	102
Ditto	M. Zahl.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien in 20 Kr.	2 Mon.	$102\frac{1}{6}$	—
Berlin	à Vista	$100\frac{1}{12}$	—
Ditto	2 Mon.	$99\frac{1}{2}$	—

Geld-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Preuss. Courant. Geld
Holl. Rand-Ducaten	Stück	—	—
Kaiserl. Ducaten	—	—	$96\frac{1}{2}$
Friedrichsd'or	100 Rl.	$113\frac{1}{12}$	—
Louisd'or	—	$109\frac{11}{12}$	—
Wiener Einl.-Scheine	150 Fl.	$41\frac{1}{2}$	—
Effecten-Course.			
Staats-Schuld-Scheine	100 Rl.	—	$103\frac{5}{12}$
Pr. Seehandl. Pr. Sch. à	50 Rtl.	$72\frac{1}{2}$	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	100 Rl.	—	104
Schles. conv. Pfandbr. von	1000 R.	$102\frac{1}{3}$	—
Ditto ditto	500 Rl.	$102\frac{1}{2}$	—
Ditto Ltr. B.	1000 R.	—	—
Ditto ditto	500 Rl.	$105\frac{11}{12}$	—
Disconto	—	$4\frac{1}{2}$	—

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 21. Dezember 1839.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.	Erbsen rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	8	—	2	—	—	1	15	—	1	10	—	—	21	—	1	13	—
Mittler	2	4	—	1	26	—	1	11	—	1	8	—	—	20	—	1	10	—
Niedriger	2	2	—	1	24	—	1	9	—	1	5	—	—	19	—	—	—	—

Jauer, den 14. Dezember 1839.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	3	—	1	25	—	1	10	—	1	7	—	—	23	—
Mittler	2	1	—	1	23	—	1	8	—	1	5	—	—	22	—
Niedriger	1	29	—	1	21	—	1	6	—	1	3	—	—	21	—

Schönau, den 25. Oktober 1839.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.	Erbsen rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	9	—	1	27	—	1	14	—	1	5	—	—	22	—	1	10	—
Mittler	2	7	—	1	25	—	1	12	—	1	3	—	—	21	—	—	—	—
Niedriger	2	5	—	1	23	—	1	10	—	1	1	—	—	20	—	—	—	—

Löwenberg, den 9. Dezember 1839.

(Höchster Preis.)

w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
2	10	—	2	—	—	1	15	—	1	10	—	—	22	—

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Königl. Land- und Stadt-Gericht zu Hirschberg.

Nothwendiger Verkauf.

Das sub Nr. 80 c zu Straupitz gelegene, zum Nachlaß des Häusler Johann Ehrenfried Fischer gehörige, zu Folge der, nebst Hypotheken-Schein, in der Registratur einzusehenden Taxe, auf 102 Rthlr. 25 Sgr. abgeschätzte Haus, soll

den 28. März 1840, Vormittags 10 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Da über den Nachlaß des Häusler Johann Ehrenfried Fischer der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden, so werden zugleich dessen unbekannte Gläubiger zu jenem Termine unter der Warnung vorgeladen, daß die ausbleibenden Creditoren aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an Dasjenige, was, nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger, von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden sollen.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Land- und Stadt-Gericht zu Hirschberg.

Das dem Johann Gottfried Fröhlich gehörige, sub Nr. 157 zu Grunau gelegene Haus, abgeschätzt nach dem Materialwerthe auf 70 Rthlr., nach dem Ertragswerthe auf 39 Rthlr., zu Folge der, nebst neuestem Hypotheken-Schein, in der Registratur des Gerichts einzusehenden Taxe, soll

am 16ten März 1840

an der hiesigen Gerichtsstelle subhastirt werden.

Auctions-Bekanntmachung.

Eine Partie cassirter Acten, und zwar gegen 4 Centner zum unbeschränkten Gebrauch und etwa 1½ Centner zum Einstampfen für Papiermüller, soll in Abtheilungen von ganzen, halben und viertel Centnern den

30. dieses Monats,

Montags Vormittags 10 Uhr, im Auctions-Local des unterzeichneten Gerichts an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden. Kauflustige werden hiervon benachrichtigt. Landeshut den 4. December 1839.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Sommerbrodt.

Jahrmarkts-Verlegung.

Mit Genehmigung der Königlichen Hochlöblichen Regierung wird der hiesige Weihnachts-, Kram- und Viehmarkt vom 2ten auf den 9ten Januar verlegt und abgehalten.

Haynau, den 26. November 1839.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Am 3. Januar 1840, Nachmittags 2 Uhr, wird die Stadtschuldentilgungs-Deputation in unserem Sessionszimmer auf nachstehende Nummern der hiesigen neuen Stadtobligationen, deren Serie durch das Loos gezogen worden ist, die Valuten zurückzahlen:

auf Nr. 1818.	auf Nr. 1831.	auf Nr. 1844.	auf Nr. 1857.
= = 1819.	= = 1832.	= = 1845.	= = 1858.
= = 1820.	= = 1833.	= = 1846.	= = 1859.
= = 1821.	= = 1834.	= = 1847.	= = 1860.
= = 1822.	= = 1835.	= = 1848.	= = 1861.
= = 1823.	= = 1836.	= = 1849.	= = 1862.
= = 1824.	= = 1837.	= = 1850.	= = 1863.
= = 1825.	= = 1838.	= = 1851.	= = 1864.
= = 1826.	= = 1839.	= = 1852.	= = 1865.
= = 1827.	= = 1840.	= = 1853.	= = 1866.
= = 1828.	= = 1841.	= = 1854.	= = 1867.
= = 1829.	= = 1842.	= = 1855.	= = 1868.
= = 1830.	= = 1843.	= = 1856.	= = 1869.
			= = 1870.

Wir fordern die Inhaber dieser Obligationen auf, letztere in dem gedachten Termine zurück zu geben und die Zahlung der Kapitalien zu gewärtigen. Diejenigen Obligationen, welche an dem erwähnten Tage nicht präsentirt werden, hören, wie ihr Inhalt ergiebt, auf, vom 1. Januar 1840 an gerechnet, Zinsen zu tragen.

Zugleich werden die Inhaber nachstehender, bereits unterm 9. April d. J. gekündigter, jedoch nicht eingereichter Stadt-Obligationen:

Nr.	1801.	1805.	1808.	1811.
=	1802.	1806.	1809.	1812.
=	1803.	1807.	1810.	

darauf aufmerksam gemacht, daß der 20ste Coupon dieser Obligationen keine Gültigkeit hat und mit den Obligationen gegen Empfangnahme der Valuten der letzteren bei hiesiger Stadthauptkasse alsbald einzureichen ist.

Endlich wird am 3. Januar 1840, Nachmittags 2 Uhr, die Stadtschuldentilgungs-Deputation auf jeden Thaler des unverzinslichen Theils der hiesigen Bankablösungsschuld, in Gemäßheit des Tilgungsplans, den Betrag von 4½ Pf. zurückzahlen. Wir fordern daher die Inhaber der unzinsbaren Bankablösungsanerkenntnisse auf, letztere, Behufs der Abschreibung, in dem gedachten Termine zu präsentiren und die Abschlagszahlung in Empfang zu nehmen. Die Ausbleibenden können erst im nächsten in diesen Blättern zu veröffentlichenden Zahlungs-Termine auf Befriedigung rechnen.

Hirschberg, den 3. September 1839.

Der Magistrat.

Auktion.

Den 27. und 28. Dezember c., von früh 8 Uhr an, sollen in dem des Herrn Major von Rahmel hieselbst belegenen Freigute verschiedene Wagen, so wie allerhand Acker- und Vieh-Wirthschafts-Geräthe, desgleichen auch verschiedene Meubles und Hausgeräthe, gegen gleich baare Bezahlung, öffentlich verauctionirt werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Hartha bei Greiffenberg, den 8. Dezember 1839.

Die Ortsgerichte.

Zu verpachten.

Der sich erledigte Lohnbrauerposten bei der hiesigen Brau-Commune soll anderweitig besetzt werden. Hierzu sich qualificirende Subjekte werden aufgefordert, sich binnen 4 Wochen bei dem unterzeichneten Vorsteher des Ausschusses unter Ueberreichung der erforderlichen Qualifikations- und Moralitäts-Atteste zu melden.

Besonders berücksichtiget werden Diejenigen werden:

„welche bereits Kenntnisse von der Dampfbrauerei „haben, oder sich getrauen, ein Probe-Bier auf „unserm Dampfapparat unter ihrer Garantie zu „brauen."

Es wird eine Kaution von 300 Rthlr. erfordert, die mit 4 p. Ct. verzinset wird.

Die jährliche Einnahme des Brauers beträgt circa 400 Rthlr.

Lauban, den 1. Dezember 1839.

Der Verwaltungs-Ausschuß der hiesigen Brau-Commune.

Buschmann,
Land- und Stadt-Gerichts-Actuar.

Der hiesige Kalkofen ist, vom 1. Januar künftigen Jahres, anderweitig zu verpachten, und dazu ein Termin auf den 21. December d. J., Vormittags 9 Uhr, festgesetzt. Pachtlustige und Kautionsfähige werden eingeladen, am gedachten Tage im hiesigen herrschaftlichen Schlosse zu erscheinen. Das Dominium.

Elbel-Kauffung, den 30. November 1839.

Zu der anderweitigen Verpachtung der hiesigen, zu Ostern k. J. pachtlos werdenden Brauerei und Brennerei, können sich Pachtliebhaber bei Unterschriebenem melden.

Neu-Kemnitz bei Hirschberg, den 2. Decbr. 1839.

Bruschke.

Geld auszuleihen.

714 Rthlr. 20 Sgr. Kapital

sind gegen ächt pupillarische Sicherheit und jährlich 5 p. Cent Verzinsung vom 100, zum 1. Januar oder spätestens den 1. März 1840 von Unterzeichnetem auszuleihen und können bei prompter Zinsen-Abführung auf unbeschränkte Zeit stehen bleiben. Nieder-Harpersdorf, den 5. Dezember 1839.

Das Dorf-Gericht.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Die Inhaber schlesischer Pfandbriefe, welche die Zinsen-Erhebung mir wieder zu übertragen geneigt seyn möchten, ersuche ich ergebenst, mir die Pfandbriefe bis zum 23. Dezbr. gefälligst einhändigen zu wollen.

Hirschberg, den 10. Dezember 1839.

Kaufmann Troll, Butterlaube Nr. 32.

Diejenigen verehrlichen Inhaber von Schlesischen Pfandbriefen, welche mich mit der Zinsen-Erhebung für den bevorstehenden Weihnachts-Termin zu beauftragen geneigt seyn dürften, ersuche ich ganz ergebenst, mir erstere bis spätestens den 23. Dezember c. a. übergeben zu wollen. Die prompteste Ausführung geneigter Aufträge wird stattfinden.

Hirschberg, den 3. Dezember 1839.

J. E. Baumert,
Kaufmann, Commissionair und Agent,
Kürschnerlaube Nr. 15.

☞ **Kapitalien** von Mündeln, Kassen und von Privat-Personen bringt zu pupillarisch-sicheren Hypotheken in jeder Summe unter, um recht viele beehrende Aufträge ersuchend; sowie Termin. Weihnachten sich zur Erhebung der Pfandbriefszinsen ergebenst empfehlend:

„Das Allgemeine Kreis-Commissions-Comptoir zu Löwenberg." J. Fliegel.

Aachener & Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft

Die zu Zobten bei Löwenberg bestandene, durch den Tod des Herrn Hauptmann Wenzel erledigte, und bisher durch Herrn M. Thiermann in Löwenberg interimistisch mitverwaltete Agentur obiger Gesellschaft, ist

dem Kaufmann Herrn F. E. Milatscheck
zu Friedeberg a/Q.

übertragen, und solcher von der Königl. Regierung in dieser Eigenschaft bestätigt worden. Derselbe ist in den Stand gesetzt, über die Eigenthümlichkeiten genannter Gesellschaft, deren Versicherungs-Bedingungen und deren Prämien die nöthige Auskunft zu ertheilen, und Versicherungs-Anträge zu vermitteln. Die Polizen werden bei der unterzeichneten Haupt-Agentur ausgestellt.

Loßwitz bei Wohlau im December 1839.

Haupt-Agentur zu Loßwitz.

Kober.

Agentur
der
Aachener & Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft
zu Löwenberg,
für die Haupt-Agentur zu Breslau.

In Folge Ablebens des zeitherigen Agenten der A. & M. F.-V.-G. Herrn Hauptmann Wenzel in Zobten, war mir die interimistische Verwaltung dieser Neben-Agentur für die Haupt-Agentur zu Loßwitz übertragen.

Nach deren anderweitiger Besetzung durch den Kaufmann Herrn Milatscheck in Friedeberg, erlaube ich mir indeß, um Irrthümern zu begegnen, ergebenst anzuzeigen, daß ich auch ferner als Agent derselben Gesellschaft für die Haupt-Agentur zu Breslau Versicherungen auf Dominial-Gebäude und deren Inhalt, als: gedroschenes und ungedroschenes Getreide auf Schüttböden, in Scheuern und Schobern auf dem Felde, Vieh und allen Wirthschaftsgeräthen, als auch Mibiliar, übernehme.

Antrags-Formulare, Taxen rc., sind stets gratis bei mir zu haben, und empfehle mich zu jeder Auskunftertheilung mit Vergnügen bereit.

Außerdem nehme ich auch jederzeit Versicherungen in den Städten Löwenberg, Lähn, Liebenthal, Greiffenberg, Friedeberg, Goldentraum, Wigandsthal, Meffersdorf, Schönberg, Seidenberg und Lauban auf Gebäude und Mobiliar an, und sehe recht vielen Aufträgen entgegen, für deren prompteste Beförderung ich stets Sorge tragen werde.

Löwenberg am 10. December 1839. **Moritz Thiermann,**
als von Einer Königl. Hochlöbl. Regierung zu Liegnitz bestätigter Agent
der Aachner & Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Modezeitungen.

Zu den für 1840 erscheinenden Wiener, Leipziger und und andern Modezeitungen werden hiesige und auswärtige Theilnehmer angenommen. Das Nähere bei A. Waldow.

Hirschberg den 19. December 1839.

Zur Bequemlichkeit meiner resp. Kunden haben der Kaufmann Herr F. A. Mittmann die Güte gehabt,

eine Liqueur-, Spiritus- und Korn-branntwein-Niederlage

zu übernehmen, und ist derselbe in den Stand gesetzt, die Preise wie bei mir selbst zu stellen. Jeder Abnehmer kann versichert sein, daß derselbe auch die größte Bestellung zur Zufriedenheit ausführen wird.

Ober-Waldenburg den 9. December 1839.
M. Lax.

In Bezug auf obige Anzeige, empfehle ich die übernommene Niederlage zur gütigen Beachtung, indem ich durch die billigsten Preise die Zufriedenheit eines resp. Publikums zu erlangen mich bestreben werde.

Waldenburg den 9. December 1839.
F. A. Mittmann.

Ergebene Bitte.

Furchtsam wage ich's abermals für das Armenhaus-Völkchen von etlichen 60 Personen, zu einer Mahlzeit, nebst Semmeln, Aepfeln rc. rc. für den herannahenden heiligen Abend zu bitten, weil ohnedies des Gebens viel ist.

Aber! diese Menschen alt und jung, freuen sich schon heute darauf, und ich hoffe, daß die edlen Wohlthäter dieses Hauses, welche mich so lange Jahre hiezu gütigst unterstützt haben, mich auch diesesmal nicht verlassen werden, besonders da mehrere gütige Geber im Laufe des Jahres in eine bessere Heimath gegangen sind! Vielleicht ersetzen ihre Stelle einige Andere! Auch das will ich hoffen!

Hirschberg den 26. November 1839.
Kriegel, Administrator obig genannten Hauses.

Zu verkaufen.

In der Nähe von Hirschberg ist ein besuchtes Kaffeehaus sofort billig zu verkaufen. Das Nähere sagt der Commissionair Meyer in Hirschberg.

Ein leichter Schlitten mit Pritsche stehet zum Verkauf bei dem Seifensieder Exner zu Hirschberg. — Auch sind bei demselben frische Grivenkuchen zu haben.

Eine bedeutende Partie Ochsen- und Kuh-Hörner sind billig zu verkaufen beim Lohgerber Schröter in Goldberg.

Beim Dominio Kammerswaldau lagern wieder einige hundert Kloben schöner gut gebrechter Flachs zum Verkauf.

Kutschwagen=Verkauf.

Ein noch ganz guter, sehr dauerhaft gebauter viersitziger Wagen, mit ganzem Verdeck, wie auch ein mehr gefahrener, jedoch noch sehr brauchbarer Reisewagen, stehen in Mittel-Steinsdorf bei Hainau wegen Mangel an Raum billig zum Verkauf. Hierauf Rücksichtnehmende wollen die Güte haben, sich an das dasige Wirthschafts=Amt zu wenden.

Ein großer und ein kleiner Elektrisirmaschinen=Cylinder ist zu verkaufen beim Kreis=Chirurgus Strauch in Landeshut.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste habe ich mein Lager von Kinderspiel=Waaren ganz neu und auf das reichhaltigste assortirt, ich empfehle dasselbe, so wie eine große und geschmackvolle Auswahl anderer Gegenstände, welche sich zu nützlichen Geschenken eignen, zur gefälligen Abnahme, bitte ganz ergebenst um recht zahlreichen Besuch und sichere möglichst billige Bedienung zu.

Liegnitz den 6. December 1839.

Johann Carl Riedel,
Inhaber der Stahl=, Eisen=, Messing=, Glas=, Porzellan=, und Kurz=Waaren=Handlung. Klein Ring Nr. 163.

Beachtungswerthe
Weihnachts=Anzeige.

Außer einem reichhaltigen Lager der neusten Schriften aus allen Fächern der Literatur, Musikalien, Kunstartikeln, Atlanten, Kupferstiche und Lithographien, empfehle ich mein großes Lager von Kinder= und Jugendschriften, A. B. C.= u. Bilderbücher, Zeichnenbücher, Schul= und andere Vorschriften, schwarze und fein illuminirte Bilderbogen, alle für das Jahr **1840** erschienenen Taschenbücher, Damen=Etui= und andere Kalender, Weihnachts= und Neujahrs=Wünsche, Kränze und illuminirte Bogen mit Hirschberg und Gebirgs=Ansichten, schön gebundene Schreib= und Zeichnenbücher, Muschel=Farbenkasten, Tuschen u. feine Tuschkasten, Bleistifte, Zeichnen=, Brief= u. Schreibpapiere, nebst einer Anzahl verschiedener, zu Weihnachtsgeschenken für Groß und Klein sich eignender Gegenstände.

Der Buchhändler **Waldow** in Hirschberg.

Raffinirtes Rüböl von vorzüglicher Güte in beliebigen Quantitäten, jedoch nicht unter einem halben Zentner, ist zu haben in der Oelfabrik des Mühlenbesitzers S. Schäfter in Bunzlau.

Attrappen zu Weihnachts= und Neujahrsscherzen empfiehlt in großer Auswahl Waldow in Hirschberg.

Ein noch gut gehaltenes ausgespieltes Violon=Cello ist zu verkaufen bei Franz Wiehard in Liebau.

Eine ächte Cremoner=Violine ist billig zu verkaufen. Bei wem? sagt die Expedition des Boten.

Personen finden Unterkommen.

Für die Mahl=, Oel= und Schneidemühle des Dominii Maiwaldau wird ein Werkführer (sogenannter Mühlhelfer) gesucht. Derselbe muß verheirathet, und gelernter Mehlmüller und Brettschneider sein, auch das gehende Gewerk in Bezug auf die kleineren Reparaturen im Stande halten können. Personen, die sich darüber sowohl, als über ihre sonstige moralisch gute Führung genügend auszuweisen im Stande sind, können sich zu jeder schicklichen Zeit bei dem Wirthschafts-Amte zu Maiwaldau melden. Märker, Amtmann.

Ein Schul=Präparand

kann zum neuen Jahre ein Unterkommen finden. Wo? erfährt man bei dem Buchbindermeister Neumann in Greiffenberg.

Unterkommen=Gesuch.

Eine Person in den besten Jahren sucht ein Unterkommen in der Stadt oder auf dem Lande, gleichviel, als Wirthschafterin oder Ausgeberin, da selbige sowohl der Vieh= als Hauswirthschaft schon längere Zeit vorgestanden hat. Das Nähere besagt die Expedition des Boten.

Lehrlings=Gesuche.

Ein moralisch gut erzogener Knabe von rechtlichen Eltern, welcher die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, findet in einer Apotheke als Lehrling unter billigen Bedingungen bald ein Unterkommen, indem mehr auf eine gute Führung, als auf hohe Pension gesehen wird. Das Nähere ist zu erfragen beim Buchbinder E. Rudolph in Landeshut.

Einem jungen Menschen, welcher Lust hat, Böttcher zu werden, weiset einen Lehrmeister nach der Commissionair Meyer in Hirschberg.